

2,00 Euro

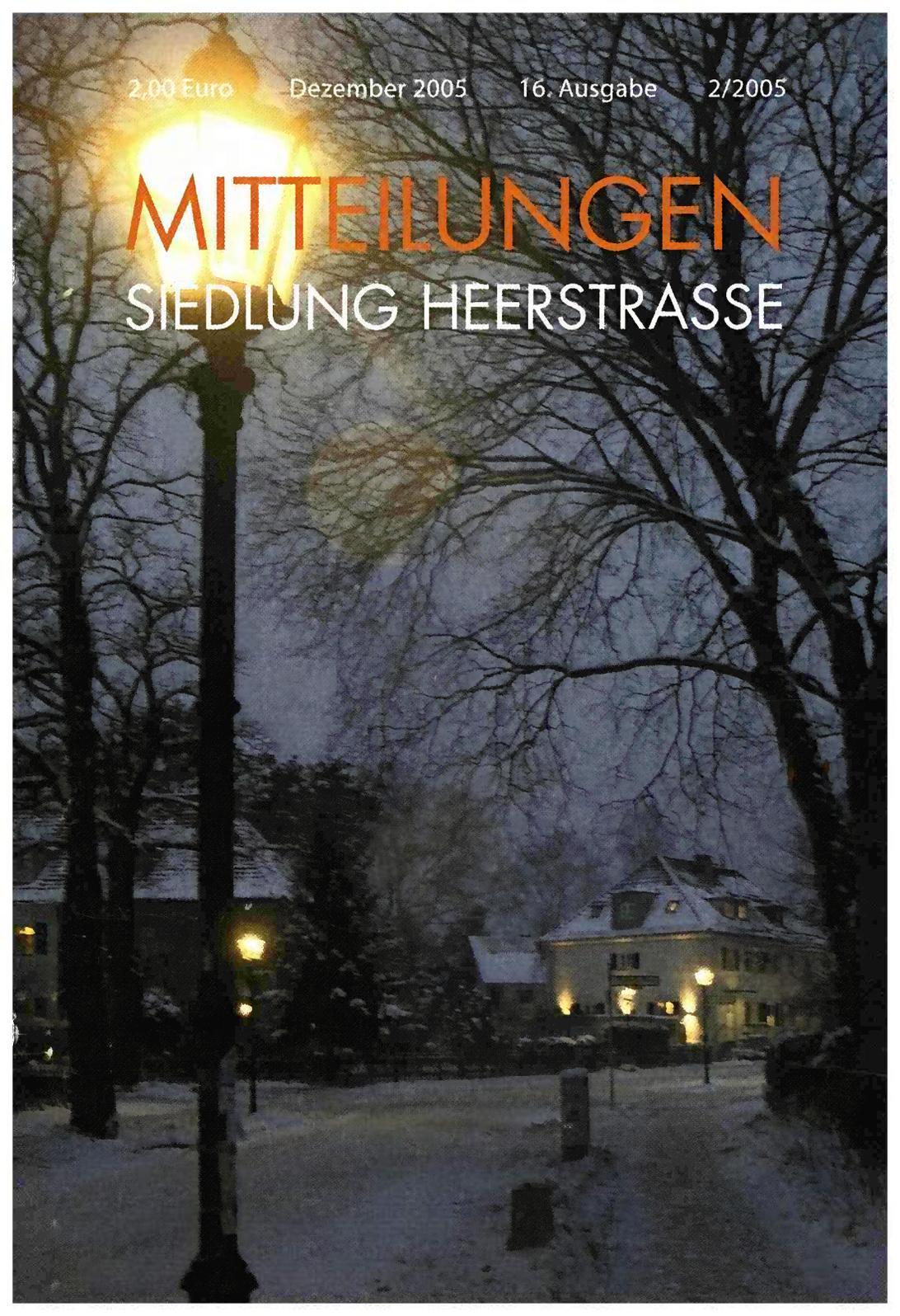
Dezember 2005

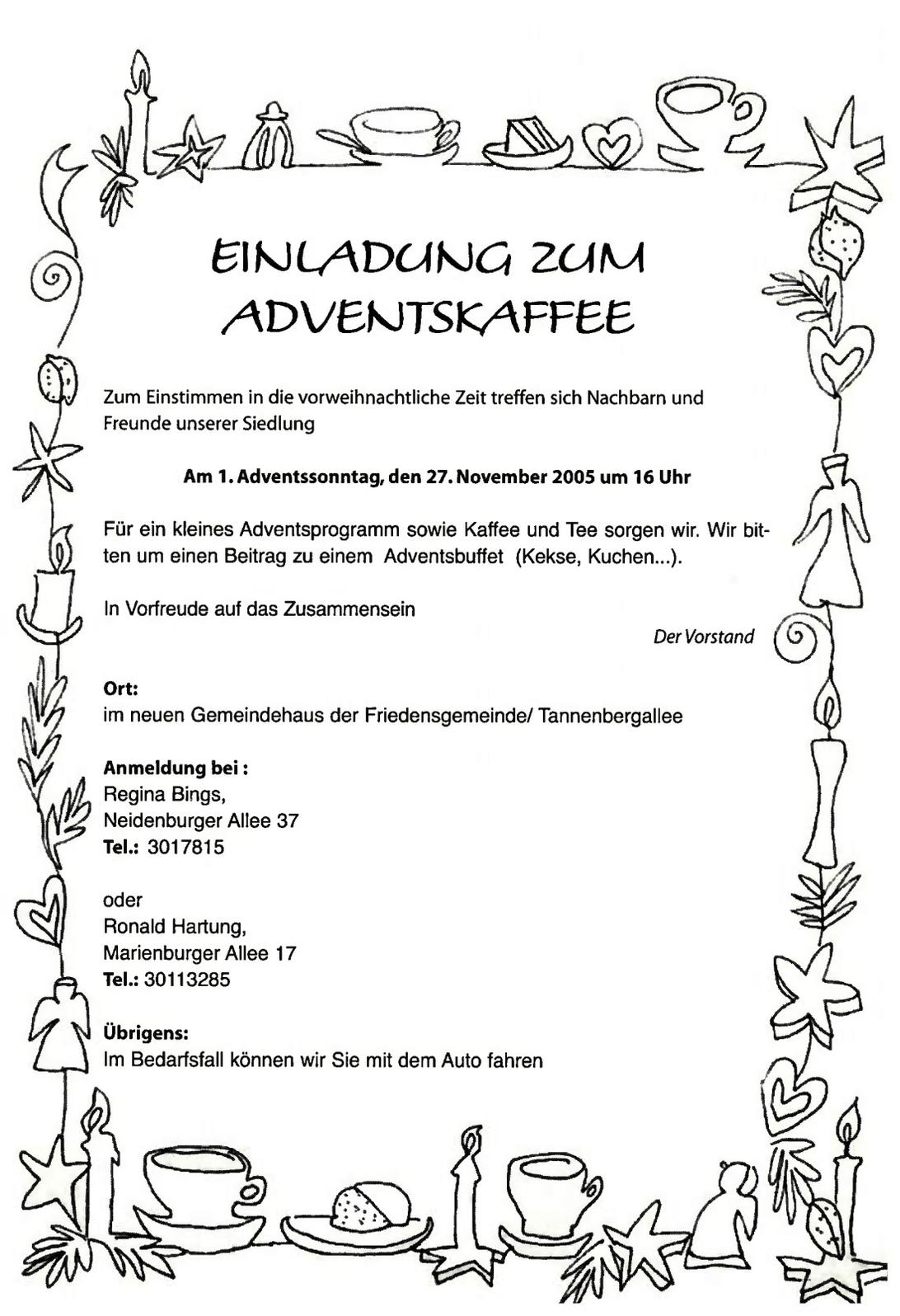
16. Ausgabe

2/2005

MITTEILUNGEN

SIEDLUNG HEERSTRASSE





EINLADUNG ZUM ADVENTSKAFFEE

Zum Einstimmen in die vorweihnachtliche Zeit treffen sich Nachbarn und Freunde unserer Siedlung

Am 1. Adventssonntag, den 27. November 2005 um 16 Uhr

Für ein kleines Adventsprogramm sowie Kaffee und Tee sorgen wir. Wir bitten um einen Beitrag zu einem Adventsbuffet (Kekse, Kuchen...).

In Vorfreude auf das Zusammensein

Der Vorstand

Ort:

im neuen Gemeindehaus der Friedensgemeinde/ Tannenbergallee

Anmeldung bei :

Regina Bings,
Neidenburger Allee 37
Tel.: 3017815

oder

Ronald Hartung,
Marienburger Allee 17
Tel.: 30113285

Übrigens:

Im Bedarfsfall können wir Sie mit dem Auto fahren

Inhalt 2/2005 Seite

Vereinsnachrichten	4
Sommergrillfest	6
Siedlerausflug Wolfsburg	8
Siedlung im Internet/Weblog	16
Nachbargespräche: Julia Binder	22
Kunsthführungen - Tanzkurse - ZDF	23
Leserbriefe	24
Erstklässler Waldschule	26
Dönerstand S-Bahnhof Heerstraße	27
Interieur - Exterieur: Exotisches	32
Denkmalschutz	34
Kurt Hundertmark	35
Olympia und Schaumburgallee	38
Karolinger Platz	39
Marienburg, Frauenburg heute	43
Bauprojekte Teufelsberg, SCC	45
Walddoktor (14)	46
Teltower Rübchen	48
Weihnachten im Schuhkarton	49
Impressum	54

Editorial

Liebe Vereinsmitglieder und Nachbarn, liebe Freunde der Siedlung Heerstraße!

Die Sommerwärme zog sich in diesem Jahr so lange hin, dass wir überrascht waren, als Ende Oktober bei 20 Grad die Termine zur Schlussredaktion für das Adventsheft der MITTEILUNGEN anstanden. Doch seit der letzten Ausgabe hat sich wieder viel Stoff angesammelt, so dass wir auch diesmal eine Zeitung mit vielen

Themen vorlegen können.

Zunächst können wir uns anhand der Meldungen des Vorstands vergewissern, dass die Aktivitäten in der Siedlung deutlich zunehmen, indem neue Leute entweder neue Aktionsfelder organisieren – von gemeinsamen Museumsbesuchen über das Tanzen bis zu Pflegearbeiten im Straßenbereich – oder alte Problemfelder nochmals und mit Nachdruck bearbeiten wollen. Bei diesen Bemühungen fällt auf, dass bei vielen Initiativen immer mehr Nachbarn mitmachen bzw. sich ansprechen lassen und auf die Angebote des Siedlervereins eingehen. Dass dabei ständig neue Vereinsmitglieder gewonnen werden, ist eine erfreuliche Entwicklung.

Die Redaktion hat – wie es sich für „Nachrichtenübermittler und Meinungsmacher“ gehört – schon immer die Nase in den Wind gehalten, um neue Themen zu entdecken. Aber nun ist sie noch stärker gefordert, unsere Siedlungszeitung mit den Interessen aller Leser und Nachbarn abzustimmen. Das dies nicht einfach ist, sollte bei einer Zusammensetzung der Leserschaft aus allen Generationen bedacht werden.

Auch in dieser Ausgabe findet sich deshalb von den Erinnerungen älterer Menschen bis zu exotischen Wohnideen jüngerer Hausbesitzer eine größere Bandbreite vieler Interessen. Dazu sprechen wir immer wieder Nachbarn an, interessante Themen zu nennen oder sich für Interviews, Gespräche, Reportagen und ähnliches

zur Verfügung zu stellen und vielleicht auch einen Textbeitrag zu liefern. Wir meinen, dazu Wege und Formen aufzuzeigen, wie sich die MITTEILUNGEN zu einem interessanten Forum für Nachrichten und Anregungen, Vorschläge und Tipps und alles Mitteilenswertes immer weiter entwickeln kann, so dass sich alle Nachbarn in ihrer Zeitung wieder finden können.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine anregende Lektüre und eine schöne Adventszeit!

Ihr Ewald Schürmann

Vereinsnachrichten

Mitteilungen des Vorstands

Winterdienst

Zur Erinnerung: In der letzten Mitgliederversammlung hatten wir beschlossen, die bis zu 4 Tonnen schweren Räumfahrzeuge (die jeden Winter wieder unsere Kleinmosaik-Bürgersteige z.T. schwer demolieren) möglichst aus unserer Siedlung zu verbannen. Aktuelle Zwischenberichte hängen in unserem Schaukasten.

UpDate

191 Grundstücke der Siedlungen Eichkamp und Heerstraße haben sich für die Wintersaison 2005/06 bei den Vereinsvorständen angemeldet. Grundstücksfronten wurden besichtigt und vermessen. Der Rahmenvertrag mit der Firma FAM ist unterzeichnet, die Einzelverträge werden in dieser Woche ausgefertigt und verschickt. Für den kommenden Winter wird FAM vier

Einsatzkräfte für unsere Siedlungen abstellen - sie erhalten ein eigenes Einsatzfahrzeug inklusive der notwendigen Maschinen usw. (der Einsatz unterschiedlicher Maschinen richtet sich - wie von uns gewünscht - je nach dem Belag der Bürgersteige). Im Normalfall ist davon auszugehen, dass Arbeitsbeginn ca. 1 Stunde nach Ende des Schneefalls ist. Fegen und Streuen läuft immer nach dem gleichen Schema ab: stark frequentierte Bürgersteige haben Vorrang (z.B. Schulwege).

Adiks Stehcafe

vertreibt seit 8. Juli 2005 unsere Mitteilungshefte ehrenamtlich für 2,00 (wie wir selbst), und verzichtet auf den kleinen Profit zugunsten unserer Vereinskasse. Vielen Dank!

Mit festem Händedruck

und den Worten "Auf gute Zusammenarbeit"! verabschiedeten wir uns nach einer halbstündigen Ortsbegehung. Der Einsatzleiter der Regionalstelle RF23 der BSR, sein stellvertre-



Man kümmert sich um die Laternen

Foto: E. Schürmann

tender Wagenführer für unsere Siedlung und ich. Nach dem die Fotodokumentation „Zum x-ten Mal ...“ auf dem Weblog „Kurländer Platz“ für einige Aufregung gesorgt hatte, scheint jetzt alles besprochen und geregelt zu sein. Die Mitarbeiter der Straßenreinigung sind sensibilisiert und motiviert. Der Saugwagen war heute Nachmittag schon da! Und, wenn Sie vor Ihrer Tür zwischendurch selbst fegen möchten und den Haufen auf die Straße schieben - der wird selbstverständlich mitgenommen.
27. Juli 2005

Die Lötzener Allee

hatte noch nie einen einzigen Gully und schon lange kein intaktes Regenabflussrohr mehr. Folglich steht bei jedem größeren Regenguss (fast) die gesamte Straße unter Wasser! Die nicht unberechtigte Angst der Nachbarn ist: „Wann läuft der erste Keller voll Wasser?“ Eine Lösung ist angedacht, das Tiefbauamt möchte dieses Problem baldmöglichst aus der Welt schaffen.

Die Kooperation

zwischen den verschwisterten Siedlungen Eichkamp und Heerstraße hat sich aus meiner Sicht in den letzten Monaten ständig verbessert. Nicht zuletzt spielte die Winterdienstaktion eine kommunikative Rolle (etwa 150 Datensätze wurden übermittelt / abgeglichen) – aber z.B. auch die Zusammenarbeit im Internet oder im Gemeindehaus Eichkamp (Fußboden-sanierung) trugen dazu bei. Ein sehr nettes „Kennenlernetreffen“ fast aller Vorstandsmitglieder fand am 9. Juni 2005 statt.



Kiezspaziergang vor dem Eingang Messe Süd
Foto: R. Hartung

Ein Kiezspaziergang in Charlottenburg

Bezirksbürgermeisterin Monika Thiem lud ein - wie immer am zweiten Sonnabend im Monat (8. Okt. 05) um 14:00 Uhr. Start: S-Bhf.-Messe-Süd/-Eichkamp. Erster Schwerpunkt das Mommsen-Stadion, am 17. August wurde es 75 Jahre alt! Der weitere Verlauf: die Kreuzung Waldschulallee / Ecke Harbigstraße (ein interessanter Schnittpunkt verschiedener Achsen), das Internationale Studentenheim Eichkamp, das Bonhoeffer Haus, die Heinz-Galinski-Grundschule und natürlich immer wieder kreuz und quer durch die Siedlung Heerstraße bis zum S-Bahnhof (Heerstraße). Fast alle 140 Teilnehmer – überwiegend Charlottenburger – waren erstaunt, dass sie unsere schöne Siedlung vorher nicht kannten!

Die Ortsschilder

"Siedlung Heerstraße" und "Eichkamp" sind montiert!

Bitte vormerken:

**Ankündigung unserer nächsten
Mitgliederversammlung**

Am:

21. März 2006

Um:

19:00 Uhr

Ort:

im Gemeindehaus Tannenbergallee 6

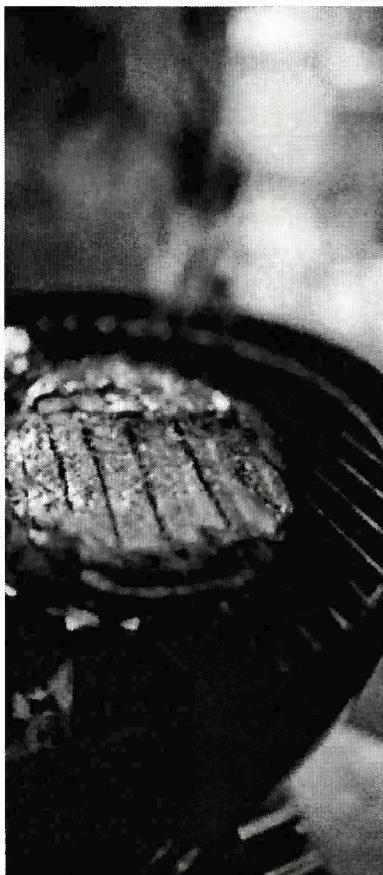
Ronald Hartung

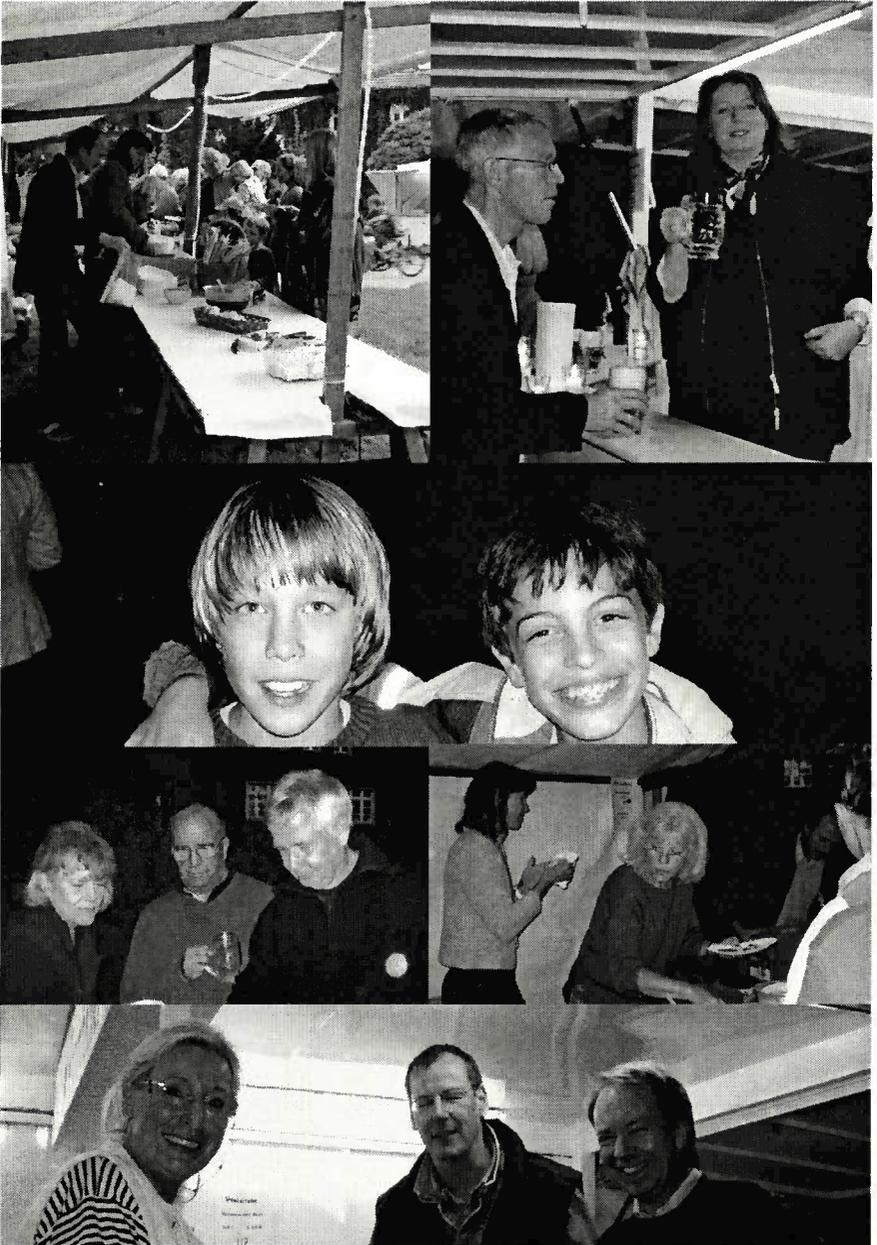
bestätigte 250,- € Gewinn! Wir haben viele schöne Fotos geschossen – einige davon wurden im Schaukasten am Soldauer Platz veröffentlicht, viele von Frau Haseloff verteilt! Übrigens, die Vordenkerin dieses nachbarschaftlichen Grillfestes war Frau Freude - vielen Dank für ihre Mühe und die vielen Spenden!

Ronald Hartung

GRILL - FEST auf dem Kurländer Platz

Über 120 NachbarInnen haben wir auf unserem Sommerfest 2005 gezählt. Vom Windelalter bis 90 - alle Altersklassen vergnügten sich! Ein wenig Statistik: 50 Bratwürste & fast 100 Nackensteaks fanden hungrige Mäuler – etwa 200 Krüge frisch gezapftes Bier & fast eben so viele Gläser Wein fanden dankbare AbnehmerInnen. Kiloweise gespendeter Kartoffelsalat und Tortillachip-Teller waren absolute Renner – ebenso 40 Körnerbrezeln. Unsere Kids vernichteten fast unmerkelt 200 Schleck-Pulver Stangen und 1 kg Haribo Phantasia. Nicht nur die Farben gelb / rot der Tischdekoration, sondern auch über 60 leuchtende Kerzen sorgten für ein schönes Stimmungsbild. Unser Grillfest: ein gelungener Abend und Treff für viele NachbarInnen (auch aus Eichkamp und der Engländersiedlung)! Ein gut vorbereitetes Nachbarschaftsfest macht nicht nur Freude, es kann sich auch selbst finanzieren: die Endabrechnung





Fotoreportage Grillfest | Fotos: I. Haseloff, S. Freude

Busfahrt nach Wolfsburg

Rund 20 Teilnehmer zählte die Busfahrt nach Wolfsburg am 11. Juni 2005. Ursprünglich wollten mehr Nachbarn mitfahren, aber einige von den ursprünglichen Meldungen wurden bedauerlicher Weise wieder zurückgezogen, so dass sich die Planung schwieriger gestaltete und zuletzt der bestellte, relativ große Bus nicht ausgelastet war. Der Vorstand fordert in Zukunft mehr Verbindlichkeit für die Anmeldungen, um die Organisation und Vereinskasse nicht übermäßig zu belasten. Aber gerade deshalb ein herzliches Dankeschön an Dr. Thomas Feldmann, der diese Fahrt zur Freude aller Teilnehmer hervorragend vorbereitet und durchgeführt hat!

Schon auf der Hinfahrt war die Stimmung gut. Als zweites Frühstück wurden belegte Brötchen verteilt und der Reiseleiter gab erste Informationen. Zunächst und hauptsächlich wurde die „Autostadt Wolfsburg“ angesteuert. Darunter konnte sich zunächst kaum jemand etwas vorstellen, aber es zeigte sich bald, dass keine Fabrikbesichtigung im alten Stil geboten wurde, sondern eine „Erlebniswelt rund um das Auto“. Das Konzept sowie die gesamte Anlage zwischen Kanal und den Fabrikhallen geht auf die EXPO 2.000 in Hannover zurück und ist unter Beteiligung namhafter Künstler und Architekten entstanden. Ein junger, niederländischer Guide führte uns denn auch sachkundig durch die einzelnen Themenfelder. Dass die Autostadt dabei natürlich auch eine moderne PR-Variante zum Vermarkten von VW-Automobilen ist,

muss hier nicht verschwiegen werden. Trotzdem wird eine Vielfalt geboten, die neben den Schwerpunkten von KFZ-Technik und -Design viel internationale Kunst, Architektur und Raumgestaltung, Automobilgeschichte und eben die Faszination des Autos in wunderbaren Präsentationen und Events bietet. Der Ausflugstag hatte somit einen unterhaltsamen und informativen Auftakt, der in ein gemeinsames Mittagessen im Selbstbedienungsrestaurant bei einer riesigen Auswahl an Speisen mündete. Danach bestand die Möglichkeit, für zwei Stunden die Autostadt nach der längeren Führung noch weiter selbstständig zu erkunden.

Der zweite Teil des Ausflugs war der Stadtführung durch Wolfsburg gewidmet. Sicherlich, die inzwischen müden Hauptstädter durch eine Kleinstadt zu führen, war keine leichte Aufgabe für die Stadtführerin. Allerdings hätte sie sich auch manche Superlative verkneifen können, denn vom Fußballstadion bis zum Rathaus hat man ja in Berlin alles ein paar Nummern größer. Trotzdem – einiges Interessante bot auch diese Stadt, die ja extra für das Volkswagenwerk gegründet wurde: Damit sind weniger die erhaltenen NS-Gebäude gemeint, sondern z.B. der italienische Einfluss, der bei einigen Plätzen durch die schon früh zugewanderten KFZ-Bauer aus Italien sichtbar wird.

Etwas ermüdet kam die Gruppe am Nachmittag wieder beim Bus an und schon beim Einsteigen setzte strömender Regen ein. Nun saßen alle in den bequemen Bussesseln und ließen sich zufrieden nach Hause chauffieren. *Ewald Schürmann*



Fotoreportage Wolfsburg | Fotos: E. Schürmann



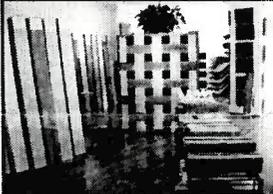
Wolfsburg | Foto: I. Haseloff

◆ **Auto-Dienst Süd** ◆
Krämer GmbH

Tel. 533 76 76

**KFZ-Reparaturen einschließlich
TÜV + AU
im 24 Stunden-Service.**

Sie geben Ihr Fahrzeug abends bei Krämers in der Kurländer Allee 21 (302 14 30) ab und können es in der Regel am nächsten Tag zur gleichen Zeit wieder abholen.

	Parkett-Graf großes Musterstudio über 50 Holzarten Pflegemittelberatung Kork-/ Laminat-Ausstellung Deutsche Markenware ab 19,95 € Zubehör u. Verlegewerkzeug schnelle Lieferung
Ökotest: „sehr gut“ (Heft 01/2003) Breisgauer Fertigparkett Buche natur geölt von Zug-Parkett Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr www.parkett-graf.de Fax 30 82 31 76	14052, Reichsstraße 71 Berlin-Charlottenburg ☎ (030) 30 82 31 74

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest

KAPPAUF & GROSS
JUWELIERE

Inhaber Marcus Broszjo

Reichsstr. 82 · 14052 Berlin (Westend)
Tel. 030/305 83 81



Fürstenplatz Apotheke

Starzonek
Länderallee 38 14052 Berlin
Tel: 030 - 305 39 99 Fax: 030 - 305 30 27

Ihre persönliche (Barmer-) Hausapotheke

Unser qualifiziertes Team freut sich darauf Sie umfassend und kompetent zu beraten. Dazu gehören insbesondere Ihre persönlichen Gesundheits- und Arzneimittelfragen.

Wir beraten individuell zu:

- ✓ Homöopathie, Biochemie, Bachblüten
- ✓ Reisemedizin, Impfberatung
- ✓ Naturkosmetik (div. Pflegeprodukte), Vichy, Roche Posay, Hauschka, etc.
- ✓ Gesunde Ernährung (z.B. Sport, Gewichtsprobleme)
- ✓ Mutter und Kind – Original I. Stadelmann Zubereitungen
- ✓ Besorgung von ausländischen Präparaten und Tierarzneimittel
- ✓ Vorbestellung per Fax und Telefon möglich

Wir messen

- ✓ Ihren Blutdruck
- ✓ Ihre Cholesterinwerte
- ✓ Ihre Harnsäurewerte (Gicht)
- ✓ Ihre Blutzuckerwerte – Erstellung von Tagesprofilen

Wir verleihen

- ✓ Babywaagen und Inhalationsgeräte (Pari Boy)

Wir liefern

- ✓ Lieferservice frei Haus

Wir bieten

- ✓ Kundenkarten mit Rabatt und verbesserter Arzneimittelbetreuung
- ✓ Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:00 – 19:30, Sa 8:00 -13:30

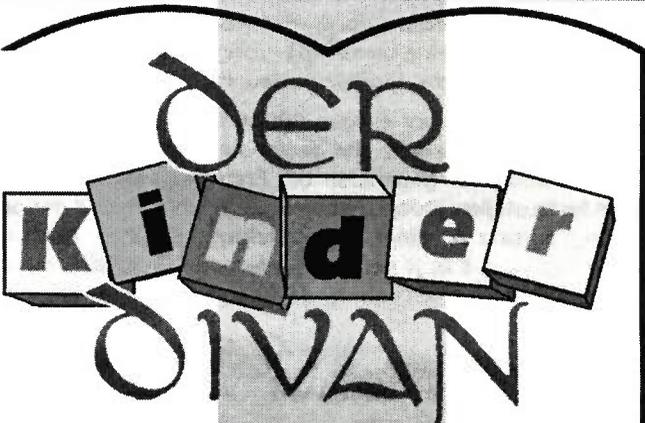
Wir kümmern uns um Ihre Gesundheit!

Ihr
Fürstenplatz Apotheken-Team

Adiks Stehcafé Partyservice

Montag bis Samstag 7.⁰⁰ bis 20.⁰⁰ Uhr
Sonntag 8.⁰⁰ bis 20.⁰⁰ Uhr

Soldauer Allee 22 ~ 14055 Berlin
Telefon: 302 37 86 ~ Fax: 30 81 17 91



**Der
KINDER
DIVAN**

Kinder- und Jugend-Bücher

Reichsstraße 107 · 14052 Berlin
Tel. 030/30 82 09 71 · Fax 030/30 82 09 73
e-mail: derdivan@t-online.de



Adler Malereibetrieb

Adler Decoration

Bodenbeläge
Flächenvorhänge
Gardinen
Dekostoffe
Farben
Jalousien
Markisen
Plissees
Polsterstoffe
Rollos
Schiennen
Stangen
Tapeten

Gardinen Reinigung
Näharbeiten
Polsterarbeiten
Verlegearbeiten

Malararbeiten
Lasurtechniken
Lehmputz
Spachteltechniken
Vergoldungen
Tapezier- und
Lackierarbeiten

Adler Decoration
Adler Malereibetrieb

Reichsstraße 101
14052 Berlin

Tel: 0 30/ 305 47 11
Fax: 0 30/ 308 23 004
Funk: 0178/ 305 47 11

Bänkestreichen und Bäumepflanzen

Wir machen das jetzt selbst! Nachbarn im Sommer aktiv

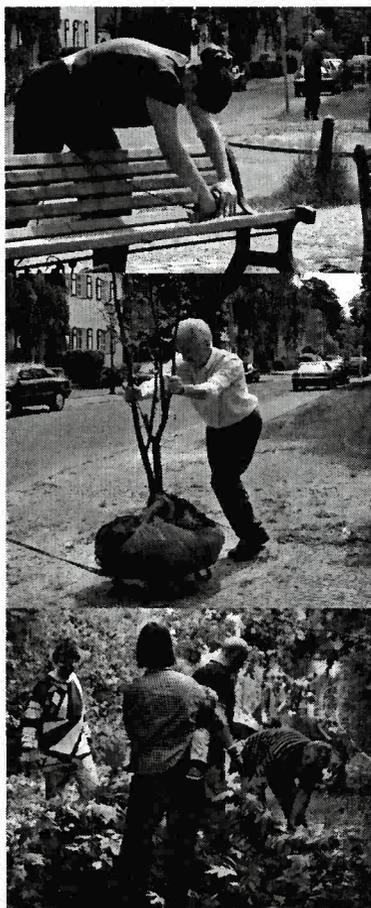
An einem Sonnabend im Juni trafen sich einige Nachbarn an verschiedenen Stellen in der Siedlung zum 2. Aktionstag zur Pflege des Straßenbildes, den der Vorstand ausgerufen hatte. Bäume, Sträucher und Materialien (Farbe, Pinsel) wurden vom Bezirksamt geliefert, die notwendigen Geräte organisierten die Teilnehmer selbst. Spontan verteilten sich drei Hauptgruppen zum Bäumepflanzen auf dem Platz vor Harveys Café, Schleifen und Streichen der Bänke auf dem Soldauer Platz und zum Freischneiden der Durchgänge im Willenberger- und Frauenburger Pfad.

Wie viel Geschick und Organisationstalent bei diesen Arbeiten gefordert waren, zeigt das Beispiel der Baumpflanzung: Da war es gar nicht so einfach, direkt am Zaun Löcher zu graben und die jungen Bäume einzusetzen, denn es mussten zuerst die Zäune teilweise demontiert werden. Nach längeren Versuchen wurde schließlich das richtige Werkzeug herbeigeschafft. Den Wasseranschluss samt Schlauch stellte das Café Harveys zur Verfügung und so konnten die Neupflanzungen fachgerecht vorgenommen werden. Viel Mühe hatte auch der Trupp beim Bänkestreichen, denn der Untergrund musste erst mühsam geschliffen werden. Dafür ging die Arbeit beim Freischneiden der Pfade schon fast routiniert von der Hand, weil einige Nachbarn noch vom ersten

Termin eingespielt waren.

Mühsam war die Arbeit sicherlich, aber der Erfolg wurde ja auch sofort sichtbar, weil die Siedlung wieder ein gepflegtes Gesicht erhielt.

Ewald Schürmann



Aktion „Grüne Hacke“
Treffpunkt:
Sa. 4. Juni - 10:00 Uhr - Kurländer Platz
Kommen Sie, helfen Sie mit!



Fotoreportage | Fotos: E. Schümann

Vorbemerkung

In diesem Sommer hat Ronald Hartung einen Weblog (grob übersetzt mit „Internettagebuch“) im Internet eingerichtet. Der Name des Blogs ist „Kurländer Platz“ und ist unter <http://kurlaenderplatz.twoday.net> im Internet zu erreichen. Weitere Informationen dazu auf den folgenden Seiten:

Red.

Siedlung Heerstraße im Internet

„Kurländer Platz“

Diese Internetseite ist kein Organ des Siedlungsvereins. Ein "Weblog" als Kommunikationsplattform für unsere gesamte Siedlung Heerstraße und deren Freunde ist die Idee. Wir transportieren visuell unseren Kurländer Platz einfach ins Internet, auf dem wir schnell aktuelle Beiträge publizieren und sofort auch kommentieren lassen können! Der Kurländer Platz im Netz wird ein "Marktplatz" für uns selbst, wo Neuigkeiten, Beobachtungen und Meinungen ausgetauscht werden können. Genau so gut ist er ein Schaufenster für andere Internetbewohner, die an lokaler Vereinsarbeit interessiert sind oder auch gern die subjektiven Befindlichkeiten "vor Ort" aufspüren möchten. Weblogs werden auch von Lokalpolitikern oder Journalisten beobachtet.

Es kann alles publiziert werden, was für die nachbarschaftliche Verständigung wichtig ist, aber auch interessante oder kuriose Hinweise bzw. Dis-

kussionsbeiträge sind willkommen. Das Weblog kann von beliebig vielen Autoren unterhalten werden - alle Nachbarn können Schreibrechte erhalten. Aber auch Kommentare zu den Artikeln oder Kurzbeiträgen können den "Kurländer Platz" informativer und lebendiger werden lassen.

Inhaltlich Themen bezogene Beiträge (Siedlung Heerstraße: Geschichte, Stadtplanung, Verkehr, usw.), gern aber auch Randnotizen. Zu einem "richtigen" Weblog gehört viel Offenheit und Mitteilungsbedürfnis, auch eine gute Portion Humor kann nicht schaden!

120 Kurzbeiträge oder Kommentare, und 80 Fotos finden Sie inzwischen hier (meist) über unsere Siedlung! Die positive Resonanz – ob mündlich, per Telefon, e-mail oder handschriftlich war überraschend.

Alle Beiträge, Fotos und Kommentare werden sehr lange im Archiv (Datenbank) gespeichert. Es lässt sich wie ein Lexikon - mit Volltextsuche - nutzen.

Wie finden Sie den Weg zu meinem Siedlungs-Weblog?

Über: Google, Suche „Kurländer Platz“, Klick auf den 1. von 10.000 Treffern
oder Adresse eingeben:

<http://kurlaenderplatz.twoday.net/>

Ronald Hartung - alias macroha

Begriffserläuterung

Ein Weblog (das; -s <engl.>; ein Kunstwort aus 'Web' und 'Logbuch'), üblicherweise einfach nur Blog (nicht 'bee-log') genannt, ist eine Webseite, die periodisch neue Einträge enthält.

Neue Einträge stehen an oberster Stelle, ältere folgen in umgekehrt chronologischer Reihenfolge.

Zitiert nach Wikipedia (Internetlexikon)

Charlottenburger Bürgerblogs im Aufwind

Linda berichtet im „Hauptstadtblog“ am 21. September 2005

„Die Charlottenburger Bürgerinitiativen sind im politischen Berlin bewundert und gefürchtet zugleich. Ständig mischen sie sich ein und man kommt an ihnen nicht vorbei. Allerdings hatte man in Weblogs bis vor kurzem davon noch nicht viel bemerkt.

Obwohl – eine kritische Stimme aus dem Kiez zu bilden – dazu eignen sich Weblogs wunderbar. Das war meine Idee, als ich den „Klausenerplatz“ vor einem Jahr als Kiezblog gestartet habe. Mit der Idee konnte ich auch andere Öffentlichkeitsarbeiter überzeugen. Vor drei Monaten wurde mit meiner Unterstützung der „Kurländer Platz“ aus der Taufe gehoben. Betrieben wird er vom Vorsitzenden des Bürgervereins Siedlung Heerstraße,

Ronald Hartung. Die Nachbarsiedlung Eichkamp hat nun gleich statt einer fälligen neuen Website ein offizielles Vereins-Weblog eingerichtet. Auch aus unserem „Einzugsbereich“ – und von uns mit Sympathie begleitet – stammt das Weblog OHnE Action! ein Internetprojekt der Schüler der Erich Hoepner Oberschule.

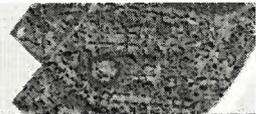
(...)

Etwas anders ist es bei dem „Kurländer Platz“. Ronald Hartung, wollte nicht mehr mit der schwer zu bedienenden Internetseite des Vereins arbeiten. Schnell zu aktualisieren musste sie sein: Ich habe ihm die Vorzüge der Weblogs vorgeführt und Hartung hat sich entschlossen, in eigener Regie, aber mit den Themen der Siedlung anzufangen. So können die Themen öffentlich diskutiert werden, die sonst nur im Vereinsmagazin oder auf Sitzungen eine Rolle spielen. Die Nachbarsiedlung Eichkamp hat das Experiment der Heerstraßensiedlung mit Interesse begutachtet und nun gibt der Verein die „Eichkamp News“ als Internetmagazin des Vereins heraus.“

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin – Red.)



Kurländer Platz



Angebot: 3 x Wildschwein



> KURZARTIKEL SCHREIBEN - ODER KOMMENTIEREN:

Du bist nicht angemeldet.
login

> ARCHIV: SORTIERT NACH THEMEN

- Kurländer Platz
- + Denkmalschutz
- + Einblicke
- + Geschichte
- + Guten Tag
- + Kinder
- + Kirche



**Grundmann
Immobilien**



Wir suchen jederzeit Ein- und Mehrfamilienhäuser, besonders im Bereich **Eichkamp, Heerstraße und Westend**, für kaufentschlossene und solvente Kunden. Gern schätzen wir Ihre Immobilie kostenlos und machen Ihnen ein Vermarktungsangebot.

**An- und Verkauf - Vermittlung - Vermarktung
Verwaltung von Mietshäusern**

Günter G. Grundmann

Neidenburger Allee 5 - D-14055 Berlin - Westend

Telefon: +49. (0)30. 306 25 40 - Fax: +49. (0)30. 3 062 062

Mobil: +49. (0)172. 390 13 57 - Email: gg@grundmann-immobilien.de

Internet: www.grundmann-immobilien.de

Forsttechnik

Gerhard Wolff

**Baumfällung - Kaminholz
Dachrinnenreinigung**



030 / 3058680

0171 / 2810983

Teufelsseechaussee 24 - 14193 Berlin

Harder & Haffner.OHG
Heizung, Sanitär, Gas



Notdienst: (030) 35 13 78 32

Fax (030) 35 13 78 31, Tel. (030) 35 13 78 30

Schmidt-Knobelsdorf-Straße 31, 13581 Berlin-Spandau

Ferienwohnung im Tessin

www.morcote-miralago.com

Info & Sonderpreise: Ch. Schwarz 3011 3283

Fachbetrieb · Werkstatt im Haus

modisch & bequem



Bequeme Schuhe & Schuhreparatur

Am U-Bahnhof Neu-Westend
Reichsstraße 21 · 14052 Berlin · Tel. 030 / 30 10 89 98

Käse-Klaus

WALDECK

Intern. Käsefeinkost aus 15 Ländern
Franz. Landweine

Di. u. Fr. Markt Preußenallee/Charlottenburg
Mi. u. Sa. Markt Krummestraße/Karl-August-Platz

Käse/Wein Lager: Rumeypfan 40, 12101 Berlin
Büro: Badener Ring 26, 12101 Berlin
Tel./Fax: (030) 786 77 55 · Funktel.: 0172 38 20 295

Roswithas Domizil
Privatpension in gepflegter familiärer Atmosphäre

Einzelzimmer 33,50 €
Doppelzimmer 67,00 €

jeweils inklusive reichhaltigem Frühstück

Roswitha Manski
Marienburger Allee 37
14055 Berlin
Tel.: 030/3023817



seit 1890

Sicherheitstüren · Elektronische Verschlüsse · Alarmanlagen
Zutrittskontrollen · Zylinder · Schlösser · Schlüssel · Briefkästen
24-Stunden-Notdienst · Tresore · Kassetten · Schilder · Stempel

Reichsstraße 21 · 14052 Berlin
Tel: 30 81 11 31 · Fax: 30 81 11 32
e-Mail: rehbeing@t-online.de · info@rehbeing.de
www.rehbeing.de



Blumenhaus Mende
Blumen zu jeder Gelegenheit

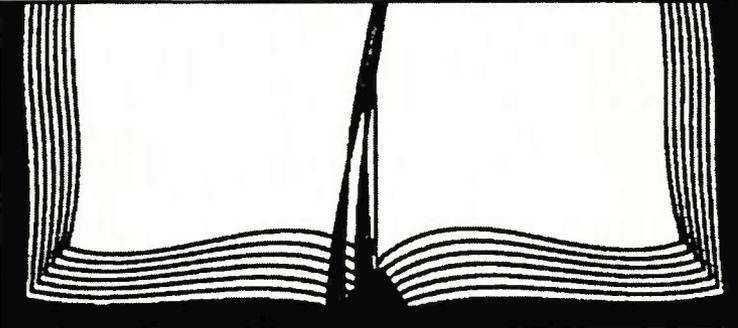
Heerstraße 35-37
Telefon 3 02 85 92

14055 Berlin



MICHAEL SCHATZ
Garten- und
Landschaftsbau
Gartenpflege

Eichkampstraße 32 · 14055 Berlin · Telefon 30 61 30 90 · Fax 30 61 30 70



Buchhandlung
**DER
DIVAN**

Reichsstraße 104
14052 Berlin
Tel. 030/302 20 57
Fax 030/302 82 53

e-mail: derdivan@t-online.de

NOACK

Friseur

Reichsstr. 20 * 14052 Berlin * 304 36 06

Vorbemerkung

Unter der neuen Rubrik „Nachbargespräche“ will die Redaktion in zufälliger Reihenfolge Nachbarn zu Themen, die für die Siedlung Heerstraße von Interesse sind, befragen und dabei auch nebenbei vorstellen. Den Anfang machen wir mit Julia Binder.

Red.

NACHBARGESPRÄCHE

„Es könnten noch mehr Ausflüge stattfinden“

Julia Binder lebt seit 2001 in der Siedlung und hat sich ein wunderbares Blumenreich um ihr Haus geschaffen. Sogar ein kleines Stück Gemüsegarten wird von ihr bewirtschaftet und die Obstbäume geben soviel Früchte ab, dass sie sie gerne in einer Sommerkomposition von Erdbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren mixt. Beim Frühstück im lange noch sonnigen Oktober war dieser Brötchenaufstrich für den Redakteur eine schöne Erinnerung an das Interview im Wintergarten der freundlichen Gastgeberin.

Frau Binder hat in diesem Jahr am Ausflug nach Wolfsburg teilgenommen. Ihr Urteil ist klar geteilt: Die Autostadt war interessant, aber der Gang durch die Stadt nicht so sehr. Kulturelle Attraktionen drängten sich nicht gerade auf und einige Teilnehmer waren auch schon ziemlich erschöpft, wodurch der flotte Gang



Julia Binder in ihrem Garten

Foto: S. Schürmann

mit der bemühten Stadtführerin dann doch zu forciert war – eine Kaffeepause wäre angebracht gewesen. Aber trotz dieser Kritik war der erste Teil der Fahrt ein voller Erfolg! Frau Binder war zunächst skeptisch, was von der „Autostadt“ zu erwarten war und wurde doch positiv überrascht: Durch die Schau der Autogeschichte geführt zu werden, danach das Motorgetöse und Abgasqualmen im Lamborghini-Käfig zu hören und zu riechen oder in der Flugsimulation mal kurz über den Atlantik zu jetten,

das war schon spannend.

Als wichtigen sozialen Nebeneffekt empfindet die Nachbarin, endlich einmal in Ruhe Gelegenheit zu haben, Leute näher kennen zu lernen. Viele grüßen sich in der Siedlung zwar oft im Vorbeigehen, kennen sich aber nicht mit Namen. Solch ein Ausflug bietet beim müßigen Herumgehen oder beim Essen endlich Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Überhaupt ist Julia Binder erfreut, dass der Siedlerverein so aktiv ist. Sie selbst ist noch Mitglied in einer kleinen Sportgruppe und macht in der Kirchengemeinde bei verschiedenen Aktivitäten mit. Auch dort werden Fahrten unternommen, wie die große Romfahrt der Gemeinde, oder sie selbst hat mit einigen Sport-Frauen einen Tagesausflug nach Wittenberg unternommen. Von ihrer Seite besteht hier durchaus ein großes Interesse, wobei gar kein großer Aufwand vonnöten wäre. Auch die Kunstführungen, die von Dr. Christine Schwarz organisiert werden, treffen bei ihr und auch bei anderen auf volle Zustimmung und Begeisterung.

Frau Binder hat den Eindruck, dass das Interesse an mehr Gemeinsamkeit in der Siedlung sehr stark ist. Nicht zuletzt bei Alleinstehenden ist der Wunsch nach Kontakten groß. Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen durch Probleme belastet sind und sich zurückziehen ist eine kontaktfreudige Nachbarschaft ein Wert, der gepflegt werden sollte. Insofern sind Angebote wie der Siedlerausflug immer willkommen. Sie wünscht sich noch mehr davon.

Ewald Schürmann

Kultur & Unterhaltung

Museumsbesuche

Als kulturelles Angebot für die Bewohner der Siedlung Heerstraße haben sich seit einem halben Jahr die monatlichen Führungen durch verschiedene Ausstellungen etabliert. Abwechselnd wurden bestimmte kunsthistorische Epochen (z.B. Deutsche Romantik oder Niederländischer Barock) besprochen und aktuelle Sonderausstellungen (z.B. Goya, Brücke) besucht. Das Interesse ist lebhaft. Es werden spannende Diskussionen geführt und das Spezialwissen einiger verbindet sich mit der übersichtlichen Darstellung, Begriffsbestimmung und -erklärung unseres Kunstwissenschaftlers Andreas Fecht. Die weiteren Termine werden im Schaukasten und im „Kurländer Platz“ (Internet) bekannt gegeben.

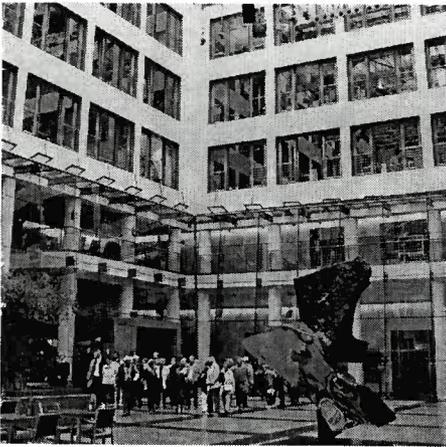
Dr. Christina Schwarz

Unsere Tanzkurse

werden weiterhin begeistert besucht. Unser Lehrer ist nicht nur Ex-Weltmeister, sondern eben eine Klasse für sich! Für den Kurs „Fortgeschrittene“ suchen wir noch zwei Paare. Haben Sie Lust zum Auffrischen Ihrer Tanzschritte? - rufen Sie mich einfach an – ein Schnupperabend ist nicht unmöglich!

Tel.: 30 11 32 85

Ronald Hartung



Im Innenhof des ZDF | Foto: ZDF

Besuch im ZDF - Hauptstadtstudio

Wie in unseren MITTEILUNGEN 1/2005 angekündigt, fanden sich Interessierte aus unserer Siedlung am 10. August 05 im ZDF Untern den Linden zu einer Führung durch den Studiokomplex ein.

Nach einer kurzen Einweisung zum Gebäude des „Zollernhofes“, in dem sich das ZDF-Hauptstadtstudio befindet, und einigen Erläuterungen zum Öffentlich-Rechtlichen Hintergrund des Programms des ZDF, kam die eigentliche Führung durch wichtige Produktionsbereiche des Hauses.

Dabei war sicherlich das Produktionsstudio I mit Beleuchtungsanlage und Kameras, Dekoration und Tontechnik von besonderem Interesse. Ein weiterer Blick in Bildregie,ameratechnik und Tonregie rundete das Bild zu den Voraussetzungen für ein Fernsehprogramm ab, das wir alle dann schließlich über die Mattscheibe bei uns zuhause flimmern sehen.

Aus vielen Fragen und Antworten ergab sich für die Besuchergruppe ein etwas genaueres Bild über technische, programmliche und politische Hintergründe eines wichtigen Medienbetriebes in unserer Stadt Berlin.

Klaus Jürgen Hintz

Leserbriefe

....ein gut gemachtes und gut aufgemachtes Heft! Sehr interessant ist der Bericht über die Wiederherstellung des Lattenzaunes im alten Stil vor zwei Häusern in der Marienburger Allee. Die Siedlung Heerstraße war seinerzeit ja gut geplant und hatte einen eigenen positiven Stil und Charakter. Maßnahmen, die das bewahren anstelle „Kaputtmodernisierung“ sind sehr hoch zu bewerten. Klasse, dass sich mit dem Redaktionsteam Menschen finden, die das berichten und damit den Weg von der Vergangenheit in die Gegenwart aufzeigen.

Günter Dox

Früher: Eichkamp, heute: USA

Da habt ihr aber wieder mal ein Superheft fabriziert, Gratulation! Die Kuhbaracke hat uns großen Spaß gemacht. Der Brixplatz ist mir nahe, da meine Eltern in die Schaumburgallee zogen, von wo ich morgens mit dem Rad zur Waldschule sauste. Die Wasserstory ist ebenfalls spannend! Ich erinnere mich, nach dem Krieg gehört zu haben, dass man Wasser von der Bode-Talsperre als Trinkwasser nach Berlin geleitet habe - stimmt das?

H.-A. Seeberg

Früher: Waldschulallee, heute: Hamburg

Die Siedlungsnachrichten haben wieder herrliche Erinnerungen geweckt – vor allem der Bericht von Herrn Seeberg. Dass wir Westend-Schülerinnen als „Schnuckis“ bezeichnet wurden, finde ich köstlich! Als der Messeberg aufgeschüttet war, sahen wir von dort aus die Flammen am Funkturmrestaurant. (1934)

*Annemarie Spieker
Früher: Kurländer Allee 30,
heute: Heidelberg*

....am liebsten würde ich mich sofort auf die Socken machen, um mal wieder in Berlin zu sein und natürlich durch die Siedlung zu schlendern. Leider ist das ein Wunschdenken, denn ich kann hier nicht mehr weg.

*Ilse Meyer geb. von Rabenau
Früher: Kurländer Allee 8,
heute: Hoya*

....mich interessierte besonders die Robinie. Ich hatte keine Ahnung von der Besonderheit des Holzes. Aus welchem Holz mögen die alten Zäune gewesen sein, die doch mindestens 20 Jahre gestanden haben? (40 J. - Anm. d. Red.) Auch ihre Giftigkeit war mir nicht bekannt, denn, in Eierkuchenteig gehüllt und gebraten kamen die Blüten bei uns auf den Esstisch - ohne unangenehme Folgen.

*Brigitte Augustin geb. Kohlschütter,
Früher: Marienburger Allee 15,
heute: Meerbusch*

Beantwortung von Anfragen in Leserbriefen

Die älteren Lattenzäune haben, wenn sie regelmäßig gestrichen worden sind, bis zu 40 Jahren überstanden. Sie

wurden nicht aus dem Holz der Robinie hergestellt; dieses wurde auch früher ungern verarbeitet, außerdem war es wohl zu teuer. Stattdessen verwendete man Kiefernholz oder, wenn das Geld knapp war, Tannen- und Fichtenholz.

Die Robinie wird in der Fachliteratur unter Giftpflanzen geführt. Zitat: 'Die stark giftigen Inhaltsstoffe von Rinde, Holz, Blättern, Blüten und Samen sind nicht unbedenklich. (...) Vergiftungssymptome beim Menschen werden mit Erbrechen, Schlafsucht und Krämpfen beschrieben.' Ob die Giftanteile – es sind Toxalbumine – durch Erhitzen, z.B. in Eierkuchenteig, "entschärft" werden können, ist nicht bekannt.

Günter S. Hilbert

Dazu bemerkt unser Walddoktor, dass auch Kartoffeln und Holunderbeeren im rohen Zustand unbekömmlich sind, aber durch das Kochen bekömmlich werden. (Red.)

Im Zusammenhang mit meinem Artikel gab es die Anfrage, ob in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg eine Versorgung Berlins mit Trinkwasser aus der Bodetalsperre erfolgt wäre. Die Bodetalsperre ist eine der großen Stauanlagen in Deutschland, die die Versorgung der umliegenden Gebiete gewährleistet. Laut Auskunft kann es derartige Überlegungen kurzzeitig in den Nachkriegsjahren gegeben haben, jedoch wäre der logistische Aufwand mit Rohren, Pumpsystemen oder Aquädukten zu groß und teuer gewesen, so dass solche Pläne nicht zum Tragen gekommen sind, zumal

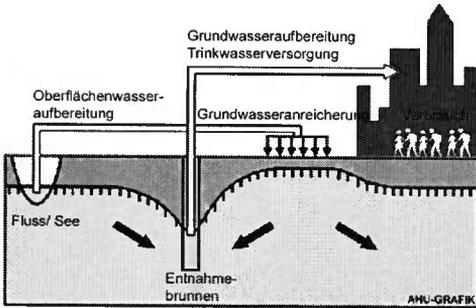
Berlin über sein Grundwasser genügend versorgt war.

Die großflächige Versorgung mit Wasser ist heute durchaus lösbar, so sind die Tagebaugruben und –seen der Lausitz über ein System von Rohren verbunden, um eine kontinuierliche Auffüllung der Gruben zu gewährleisten.

Dr. Eberhard Reimer

Nachtrag zu Wasser in Berlin

In der letzten Ausgabe gab es bei der Wiedergabe der unten abgebildeten Graphik ein Problem.



Grafik: Berliner Wasserwerke

Die Abbildung zeigt im Schema die Süßwasserproblematik in Bezug zum Verbrauch und der Erneuerung. Im Einzugsbereich der Brunnen der Wasserwerke, wie z.B. entlang der Havel und der Grunewaldseen, haben sich durch die langfristige Entnahme Absenkungstrichter ausgebildet.

Diesen Absenkungen wird beständig entgegengewirkt, indem über Seen und Flüsse durch den Uferbereich Wasser in den Untergrund geleitet wird. Eine andere Möglichkeit besteht

in der flächenhaften Verrieselung von Wasser, wie das im Bereich der Wasserwerke und auch auf den Gatower Feldern erfolgt.

Dr. Eberhard Reimer

Junge Siedlung Heerstraße

Erstklässler in der Waldschule

Eine gute Idee hatte unsere Nachbarin und pensionierte Waldschullehrerin Frau Hilbert: „Bringen Sie doch ein Foto mit den Erstklässlern in der Waldschule.“ So soll es sein und wir begrüßen gern neue junge Menschen, die sich nun täglich auf dem Schulweg durch die Siedlung bewegen.



Waldgrundschule | Foto: E. Schürmann

Drei neue Klassen im Flur von Haus 2 der Waldschule von Frau Malinowski und Frau Reichart sowie Herrn Streicher (eine vierte Klasse war beim Fototermin nicht anwesend).

S-Bahnhof Heerstraße

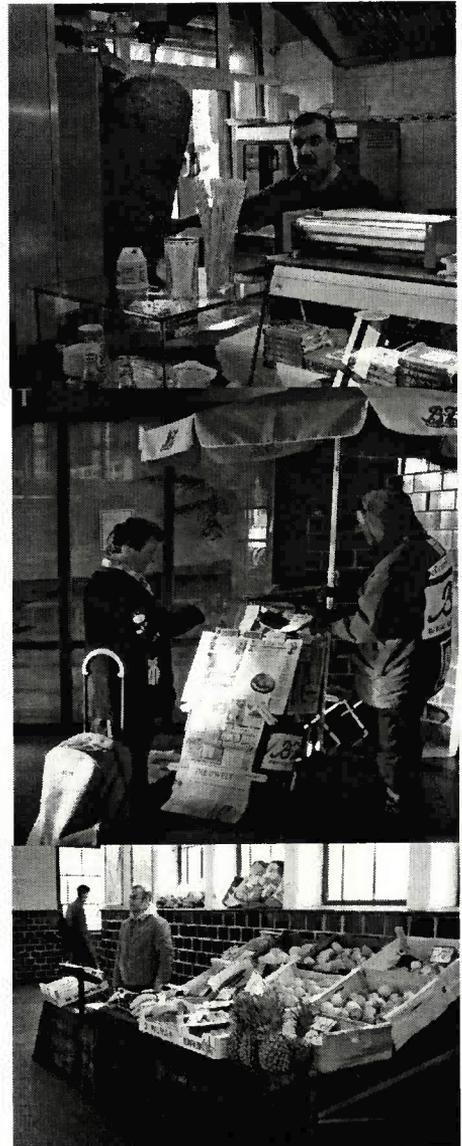
Dönerstand im S-Bahnhof Heerstraße

Neues Leben im Kiosk im S-Bahnhof Heerstraße. Nach langem Leerstand hat der Raum des früheren Zeitungskiosks eine neue Bestimmung gefunden. Vor wenigen Wochen eröffnete dort ein Dönerstand seine Pforte. Der Raum ist eindrucksvoll bis zur Decke mit weißen Kacheln versehen. Alles ist so proper, dass es nicht nur für die Kunden, sondern auch für die strenge deutsche Gewerbeaufsicht eine Freude sein muss. Jeder in einen riesigen Döner mit Brot und Salat vertieft, standen viele Schüler wie gemalt vor dem attraktiven Dönerstand, als ich vorbeikam, um mir ein am Spieß rotierendes Hähnchen und knackigen frischen Salat zu holen.

Vom gemeinen Berliner wie Du und Ich weiß man, dass er nicht viel weiter als zwei Häuserblocks gehen kann, ohne bohrenden Hunger zu verspüren und nach einer Nahrungsquelle Ausschau zu halten. Der Dönerstand im Bahnhof Heerstraße füllt eine Lücke für Groß und Klein, die genau dort von einem „Hungerast“ überrascht werden.

Wir wünschen den Betreibern viele hungrige Kunden und guten Erfolg am neuen Standort.

Dr. Gerd Schneider



Döner-Bar von Osman Buayuk
 Noch`nen Zeitungsmann
 Obststand von Cihan Merdin
 Fotos: Kuntzsch

MICHAEL BLUNCK

Heilpraktiker • Homöopathie

- chronische Krankheiten
- Hausbesuche

Westendallee 118 - 14052 Berlin

 30 81 17 90

Papier Härtl

Papier-, Schreib- und Bürobedarf
Hobbybedarf, Malen & Basteln
30.000 Artikel in 24 Std. lieferbar

Reichsstraße 21 · 14052 Berlin
Tel. 030 / 304 14 80 · Fax 030 / 304 90 75
e-mail : haertl.papier@berlin.de

Diese **nic** Multibahn und auch viele andere
schöne Spielsachen finden Sie bei uns:

Kinderparadies

*Qualitätsspielzeug für
besondere Ansprüche*

Heidi Haber



Ladenadresse:
Reichsstraße 32, 14052 Berlin, Tel. und Fax: 030-3045418



R **Tutti Gusti**
RISTORANTE

Heerstraße 11

14052 Berlin

Tel: 030-30 61 47 49

Fax: 030-30 61 47 49

Am Theodor-Heuss-Platz
Parkplatz vor der Tür



Montag bis Freitag Tagesmenü (12- bis 17-Uhr) von 4,50 € bis 6,00 €

Frische Fische aus der Vitrine nach Ihren Wünschen zubereitet.

Natürlich können Sie auch aus unserem reichhaltigen Angebot wählen.

**Kommen Sie herein , feiern Sie mit uns .
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE/KRANKENGYMNASTIK

- Bernd Lohstöter -

PT • KG • Bobath-Therapeut

Theodor-Heuss-Platz 2, 14052 Berlin-Charlottenburg

Telefon und Fax 030 - 302 14 54

(U-Bhf. Theodor-Heuss-Platz)

Mo - Fr 9.00 - 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

(Auch Hausbesuche)

ALLGEMEININFORMATIONEN

Unsere Betreuung durch Physiotherapie/
Krankengymnastik und Massage umfasst u. a.

- akute Patientenversorgung
- Prävention
- Nachbehandlung nach Klinik- und/oder
Rehabilitationsaufenthalt
- Hausbesuche

Die Betreuung von Senioren

- daheim, in Seniorenresidenzen, Heimen oder Tagesstätten -
ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

MEDIZINISCHE FACHBEREICHE

- Neurologie -
- Chirurgie -
- Orthopädie -
- Gynäkologie/Geburtsvorbereitung -
- Innere -
- Geriatrie -
- Pädiatrie -
- Zahnmedizin -
- HNO-Medizin -

Im Berliner Westend

auf altem Grunewald-Gelände, liegt in der Sensburger Allee das einzige in Berlin öffentlich zugängliche Künstler-Atelier. Das unter Denkmalschutz stehende Ensemble besteht aus zwei Gebäuden, die sich der Berliner Bildhauer Georg Kolbe (1877 - 1947) 1928 erbauen ließ. Sein ehemaliges Atelierhaus wird seit 1950 als Museum genutzt, während das benachbarte Wohnhaus nunmehr die Stiftung für Bildhauerei, die Faktor Kunst GmbH und das

Café K

beherbergt. Besucher erfahren im wohnlichen Ambiente der kubisch klaren Räumen die Möglichkeit, Kunst zwanglos zu erleben. Skulpturen, Graphiken und angewandte Kunst prägen die Atmosphäre des Hauses, in dem man den Tag mit einem Frühstück beginnen und mit einem Glas Wein beenden kann – im Winter auch vor dem Kamin. Die Terrasse und der Garten mit altem Kiefernbestand, einem Brunnen und weiteren Skulpturen stehen den Besuchern ebenfalls zur Verfügung. Das Café K bietet Künstlern, Kunstinteressierten und Erholungssuchenden einen angenehmen Ort zum Verweilen.

Espresso und Capuccino,

natürlich von Illy, Frühstücksvariationen, Eisspezialitäten, Patisseries, Quiche und andere Kleinigkeiten sowie spanische Weine finden Sie in unserem Angebot.

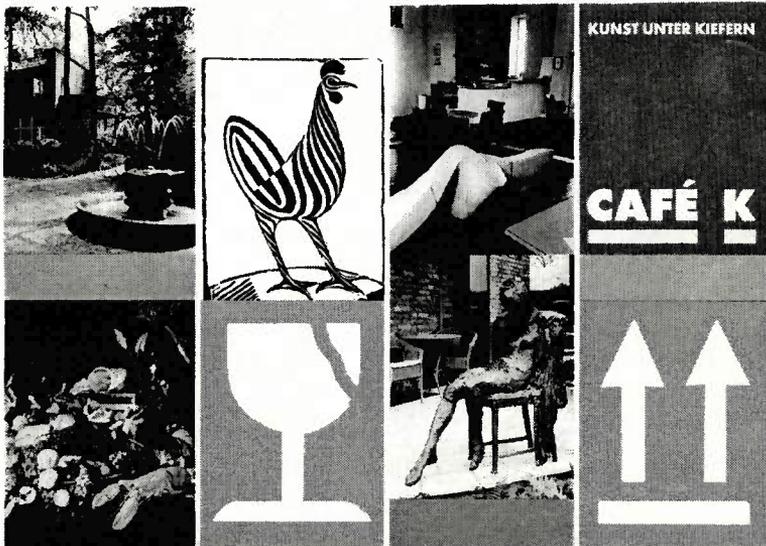
Wenn Sie Lust verspüren,

allein oder mit Freunden bei uns vorbeizuschauen, sind Sie herzlich willkommen. Auch für kleinere und größere Gesellschaften bieten wir Kulinarisches – sprechen Sie uns einfach an.

Café K • Sensburger Allee 26, 14055 Berlin • Tel: 030 - 308 12 275

Öffnungszeiten:

Di - So: 10 - 20 Uhr



Interieur - Exterieur

Siedlungs-Exotik

Afrikanische Fische, Haworthien und Kakteen in der Kurländer Allee

Was verbirgt sich hinter den weinberankten Häuserfassaden, den Vorgärten und gepflasterten Auffahrten der Siedlung Heerstraße? Manchmal Ausläufer eines fremden Kontinents, wie sich bei einem Besuch der Familie Tannen zeigt. Deren Zuhause beherbergt als Höhepunkte eines Afrika-Gefühls eine Großfamilie Buntbarsche aus dem Tanganjikasee sowie etwa vierhundert Kakteen.

Die Fische schwimmen durch eine Gesteinslandschaft aus Kalk und Lava, die sich in einem Aquarium befindet,

das zwei Meter lang ist und eine Tonne wiegt. Im Normalzustand eher dunkel, ändern die Buntbarsche ihre Farbe, wenn sie mit den essenziellen Dingen des Lebens beschäftigt sind: Fressen, Kämpfen und Balzen. Auch ansonsten legt die in eine strenge Hierarchie gegliederte Unterwasser-Siedlung ein interessantes Sozialverhalten an den Tag, was den Forschergeist des Hausherrn erfreut. Die Innenarchitektin Dorothee Tannen hat die graphischen Linien des Aquariums parallel zu denen des Esstisches aus massivem Nussbaumholz angeordnet.

Im Garten wiederholt sich dieses Ineinandergreifen von Wohnen und Exotik: Im Gewächshaus, das gleichzeitig als Wintergarten fungiert. Hier sitzt man umgeben von Kakteen und Haworthien (in deren Familie auch die

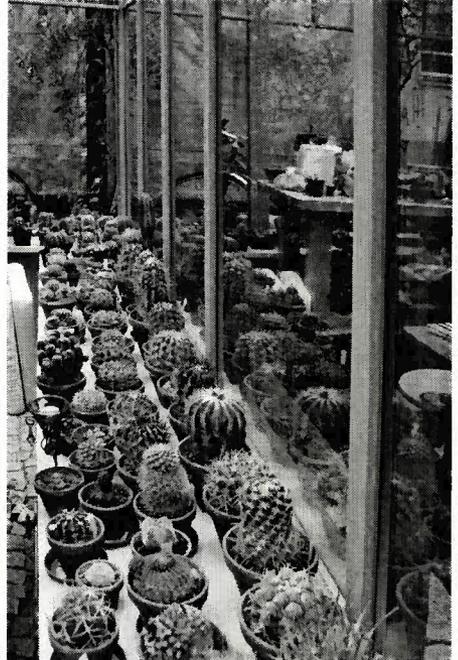


Foto: E. u. U. Schümann

Aloe Vera gehört), die sich auf Fensterbänken in langen Reihen die Glaswände entlang ziehen. Wie lauter kleine Persönlichkeiten, langsam wachsende Charakterköpfe wirken diese Pflanzen, von denen einige bereits zwanzig Jahre alt sind, woran man die langjährige Sammlerleidenschaft erkennt.

Der Eindruck, den man zurückbehält, ist der eines Hauses, in dem Liebhabereien gepflegt werden. Und nicht nur afrikanische: „Meine neueste Passion ist das Pflastern“, grinst Jörg Tannen. Auf die geplanten italienischen Mosaikböden in der Auffahrt können wir gespannt sein.

Uta Schürmann



Fotos: E. u. U. Schürmann

DENKMALSCHUTZ SIEDLUNG HEERSTRASSE

In loser Folge werden gut erhaltene oder vorbildlich restaurierte Siedlungshäuser vorgestellt:

Diesmal die im letzten Jahr vorbildlich restaurierte Doppelhaushälfte Marienburger Allee 8.

Zusammen mit dem Nachbarhaus war die Doppelhaushälfte in den fünfziger Jahren „modernisiert“ worden: Schlichter farbloser Kieselkratzputz und große Fenster ohne Fensterläden. Familie Masing hat das Haus in allen Details der Fassade wieder in den bauzeitlichen Zustand versetzt und auch den ursprünglichen Holzlattenzaun rekonstruiert.

Wie alle Häuser des Typs 3a (siehe auch S.66 der Jubiläumsfestschrift von 1996) wurde das Doppelhaus um 1924 mit biberschwanzgedecktem Walmdach und farbig abgesetztem Putz ausgeführt.

Gesimse, Fensterfaschen, die großen Eckrisaliten, die Halbkreisbögen über den Erdgeschossfenstern und die profilierten Portaleinfassungen einschließlich der Supraporten waren in hellem Glattputz gehalten, während die übrigen Wandflächen in farbigem Edelputz ausgeführt waren. Auch die sechsteiligen Sprossenfenster sind als hölzerne Kastendoppelfenster einschließlich der Fensterläden nach erhaltenen Beispielen in der Nachbarschaft rekonstruiert worden. Besonders erfreulich ist, dass neu zugezogene Familien den Wert der ursprünglichen Gestaltung unserer



Das neue Schmuckstück | Foto: E. Kuntzsch



Haustyp 3a im Jahr 1924, Kurländer Allee 30
Foto: Familie Spleker

Siedlungshäuser erkennen und mit viel finanziellem und zeitlichem Aufwand bedeutende Beiträge zur Bewahrung und Rückgewinnung der Identität unserer Gartenstadtsiedlung leisten. Anerkennung und Dank der alteingesessenen Nachbarn sind ihnen sicher.

Eckart Kuntzsch

Nachbarn - Zeitzeugen - Berliner

Kurt



Kurt beim Grillfest 2005 | Foto: I. Haseloff

Die nachfolgende Kurzbiografie und Siedlergeschichte von Kurt Hundertmark sollte nicht unkommentiert bleiben.

Seit seinen Wiederaufbautaten in der Kurländer Allee in den frühen fünfziger Jahren gehört er zum Urgestein der Siedlung. Als rastloser „Baumensch“ hat er in der Kurländer Allee und auf seinem Ferienhof im Fichtelgebirge Erstaunliches geschaffen.

Die großen Feste unseres Vereins in den letzten zwanzig Jahren wären ohne seine Hilfsbereitschaft und Tatkraft im Bereich Bau und Technik nicht möglich gewesen. Auch alle Transporte von Gartenmöbeln, Bierbänken und Müllsäcken hatte Kurt ehrenamtlich übernommen. Viele von uns sehen ihn - jetzt kommt Kurt - noch mit seinem voll gestapelten Anhänger hinter dem hellen Mercedes -Coupe

seine Runden in der Siedlung drehen. Hier noch einmal Dank dafür!
Kurt Hundertmark ist der hilfsbereite Nachbar geblieben. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre in unserer Mitte.

Eckart Kuntzsch

Die jungen Jahre

Meine ersten Lebenserfahrungen sammelte ich als Landhelfer 1942 in Pommern. Ich besitze heute noch ein Dokument, wonach ich mich „bewährt habe bei der Einbringung der Ernte zur Sicherung der Ernährung des Deutschen Volkes“. Ab 15.2.1943 trug ich als Luftwaffenhelfer zur Sicherung des Luftraumes über Berlin bei, wie auch in der Steiermark bei der 2cm-Flak.

Weitere praktische Erfahrungen im Straßenbau sammelte ich im Arbeitsdienst in Ostpreußen. Danach begann ich eine Pilotenausbildung, bis es kein Benzin mehr dafür gab. Dafür lernte ich als Pionier Minen zu legen und mit Sprengstoff umzugehen. Umfassende Geländekenntnisse erwarb ich mir zu Fuß in Frankreich, Holland und Belgien vor und nach der Invasion. Durch eine glückliche Verwundung gelang es mir, ein Reservelazarett in Berlin zu erreichen.

Inzwischen hatte sich bei mir ein unbezähmbarer Optimismus eingenistet, wonach ich glaubte, dass mir alles gelingen würde, was ich anpackte.

Im April 1945 war der Krieg fast zu Ende, als ich zu meiner Mutter nach Neukölln desertierte. Wir lebten in einer teilausgebombten Wohnung.

Auf dem Balkon der über uns im 3. Stock befindlichen Wohnung versteckte ich mich immer vor den Russen, um nicht in Gefangenschaft zu geraten. Da ich eine Lebensmittelkarte brauchte, habe ich bei einem Bauunternehmer in der Nachbarschaft für 72 Pfennige Stundenlohn angeheuert.

Beim Arbeiten auf diversen Baustellen entwickelte sich bei mir der Wunsch, eventuell doch einmal ein eigenes Haus zu bauen – wobei mir jedoch klar wurde, dass ein Stundenlohn von 72 Pfennigen wohl doch etwas wenig war. Nur mit einer guten Ausbildung käme ich diesem Ziel näher. Ich bewarb mich also im Frühjahr 1946 bei der „Ingenieurschule für Bauwesen“ in der Kurfürstenstraße, um nach 8 Semestern in der Abendschule ein Examen abzulegen, was mir auch gelang. Am Tage war ich als Bauhelfer tätig und bin nach einiger Zeit auch als Maurer und Putzer mit höherem Lohn beschäftigt worden, weil ich beim Arbeiten immer bei den Kollegen „mit den Augen gestohlen“ habe und mir alles zeigen ließ. Von einer Kriegerwitwe habe ich mir eine Maurerkelle und Werkzeug gekauft, die Kelle habe ich heute noch! 1950 habe ich das Examen bestanden, war nun Bautechniker und damit meinem Wunsch nach einem eigenen Haus etwas näher.

Grundstückserwerb Kurländer Allee 19

Ich habe viele Grundstücke aus Anzeigen angesehen, aber ohne Geld war es natürlich nicht realisierbar. Als

ich eines Tages das Ruinengrundstück Kurländer Allee 19 sah, war ich vollkommen begeistert von der Gegend! Ich fuhr also zum Makler und bekundete mein Interesse. Der fragte dann auch gleich, wie ich den Kaufpreis von 5.000 Mark aufbringen wolle, und ich sagte, dass ich eine Idee hätte.

Ich würde einen Bausparvertrag abschließen, höher ansparen und nach etwa zwei Jahren mit der Zuteilung den ganzen Kaufpreis bezahlen. So eine verrückte Idee hatte er sein Leben lang noch nicht gehört, meinte aber, er wolle es beim Verkäufer versuchen. Das Wunder geschah, der Verkäufer war einverstanden – so wurden wir also Grundstücksbesitzer! Die Zeichnungen und Statik konnte ich ja selbst anfertigen, und ich fing mit Hilfe meines Schwiegervaters an zu bauen. Wir verwendeten jeden Stein aus dem Schutthaufen, auch Halbe und Viertel.

Der Besuch des Gerichtsvollziehers

Um Geld für die Miete zu sparen, habe ich die ehemalige Waschküche behelfsmäßig bewohnbar gemacht und bin mit meiner Frau eingezogen. Da wir künftig mehr Schulden als erlaubt hatten, blieb es nicht aus, dass der zuständige Gerichtsvollzieher unser Stammgast wurde. Es entwickelte sich fast eine Freundschaft zwischen uns. Da er früher mal Friseur war, hat er oft die Haare meiner Frau frisiert.

Wie es das Unglück will, kam einmal ein anderer Gerichtsvollzieher. Da er die Örtlichkeiten bei uns nicht kannte, zog er unverrichteter Dinge wieder ab. Man musste nämlich über den Schutt-

berg klettern. Dem Gläubiger teilte er mit, dass sich unter der angegebenen Adresse des Schuldners nur ein Ruinengrundstück befände. Mit diesem Gläubiger sind wir dann später noch sehr gut zurecht gekommen.

Der Besuch des Senators

Im Haus gegenüber, Kurländer Allee 32, wohnte damals der Herr Senator Hertz. Da wir auch durch die öffentliche Bausparkasse finanziert wurden, wollte diese zu Werbezwecken, als das Haus fast fertig war, die öffentliche Besichtigung einer Wohnung in unserem Neubau vornehmen. An einem Sonntagvormittag war es soweit. Als Krönung war vorgesehen, dass auch der Senator Hertz das Haus besichtigen würde.

Die leitenden Herren der Bausparkasse fanden sich also mit Schlips und Kragen, etwas nervös, bei mir in der Wohnung ein, um den Herrn Senator Herz gebührend zu empfangen. Ich kann nicht beschreiben, was die Herren für ein Gesicht gemacht haben, als plötzlich ein netter älterer Herr in Filzlatschen und Morgenmantel auftauchte, um das Haus zu besichtigen. Er kam jedenfalls als Nachbar. Auch unser Kontakt war weiterhin hervorragend.

Etwas später ist es mir dann gelungen, auch das Grundstück Kurländer Allee 20 von Herrn Reichsbahnrat Dr. Sommer zu erwerben und auch aufzubauen. Ich bin jedenfalls immer noch ein begeisterter Bewohner der Siedlung Heerstraße.

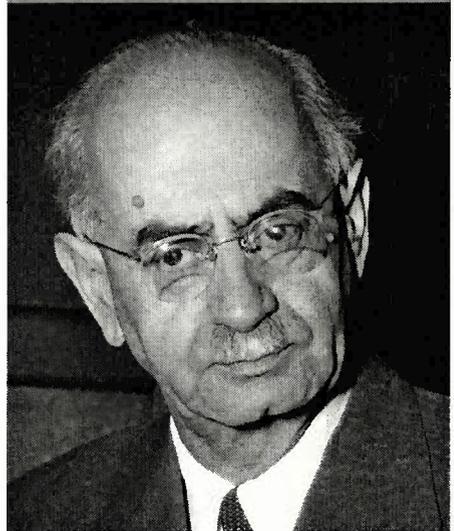
Kurt Hundertmark

Nachbemerkung

Über den im Lebensbericht von Kurt Hundertmark erwähnten Senator Dr. Paul Hertz aus der Kurländer Allee ist auf der Homepage des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf nachzulesen:

„Der (...) 1961 verstorbene SPD-Politiker (hatte) sich nach dem Zweiten Weltkrieg für den Wiederaufbau im damaligen West-Berlin eingesetzt (...). Der 1887 geborene Paul Hertz trat 1905 in die SPD ein, war 1920-33 Mitglied des Reichstages, 1933 (in die USA) emigriert, 1950 von Ernst Reuter als Mitarbeiter für den Wiederaufbau nach Berlin geholt, Senator für Marschallplan und Kreditwesen, zuständig für das Notstandsprogramm und Wirtschaftssenator.“ In Berlin sind nach ihm die Paul-Hertz-Siedlung und die Paul-Hertz-Oberschule benannt.

(Red.)



Senator Dr. Paul Hertz | Foto: Berlin.de

Olympia und Schaumburgallee

Vorbemerkung

Im nächsten Jahr wird das Olympiastadion während der Fußball-Weltmeisterschaft wieder im Interesse eines weltweiten Publikums stehen. (Was übrigens die zu erwartenden Menschenmassen für unsere Siedlung zu bedeuten haben, sollte vielleicht auch einmal bedacht werden). In den folgenden Erinnerungen unseres Stammaptors Hans-Adolf Seeburg geht es um Episoden um Olympia 1936. *(Red.)*

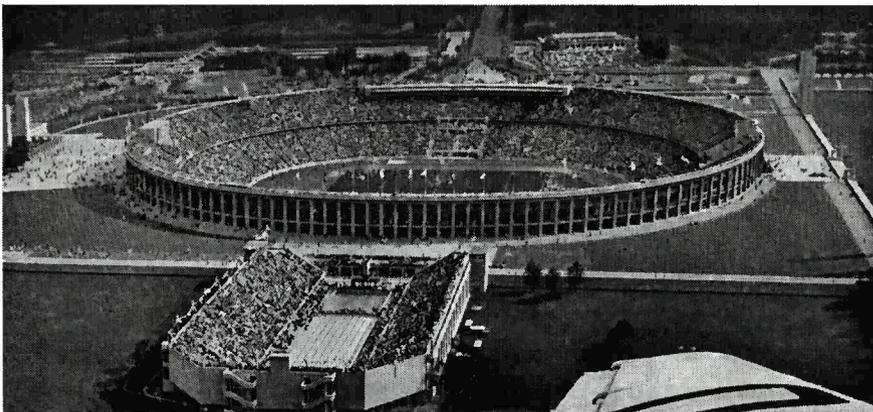
Meine Eltern und ich, wohnten seit 1934 im Hause Schaumburgallee 12, Berlin Charlottenburg. Als Untermieterin hatten wir Kaiken, eine Sportlerin, die großen Einfluss auf mich ausübte. Sie ging auf die Sporthochschule, um Lehrerin zu werden. Dabei entdeckte man, dass sie olympiaverdächtig gut Speerwerfen konnte. Und als ich mich ihrem Training anschloss, entdeckte sie, dass ich olym-

piaverdächtig Speerwerfen konnte. Durch ihre Fürsprache wurde ich tatsächlich in den Jugendkader zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1940 aufgenommen.

Wie wir heute wissen, kam es sehr viel anders: Ich wurde nach dem Abi 1938 in den Reichsarbeitsdienst und im Anschluss in das Artillerieregiment 70 in Koblenz aufgenommen, um anschließend gleich 7 Jahre dabei zu bleiben.

1936 jedoch dachten der „Gröfaz“ („Größter Feldherr aller Zeiten“ – ironische Betitelung Hitlers. Red.) und Leute seiner Entourage nur an Krieg und dessen Vorbereitung. Zu dieser Zeit bauten die Architekten das Stadion des Kaisers großkotzig um, und schmückten es mit nackten Männern und Weibern von Breker. Davor betonierten sie einen Anfahrt- und Park-Platz, zu dem eine Parallelstraße unserer Schaumburgallee führte.

Für damalige Verhältnisse war das eine breite Hauptstraße, die ich mit meinem Fahrrad, auf dem Weg zur



Olympiastadion von Norden während der Olympiade 1936 | Foto: Agentur Hoffmann

Schule, nur sehr vorsichtig überquerte. Da kamen doch immerhin einige Autos vorbei, deren Marken wir Jungs rieten. Mit 18 hab ich dort in einem T4 den Führerschein gemacht; zum Glück wie sich beim Barras später herausstellte. Zum Unglück lernte ich auch Reiten. Hauptwachtmeister beim ersten Appell: "Waas, sie Schüler behaupten du könntest reiten? Da spring mal schnell in den Pferdestall, Sie Schüler; Ausmisten gehört bei uns zum Reiten!"

(...) Als eingebildeter Zukunfts-Olympionike, und den täglichen Erinnerungen an das olympische Fest beim Überqueren der Stadionstraße, war ich dort dabei, soviel ich konnte. Das fing schon damit an, dass ich zum Fahنشwinger bei der Eröffnungsfeier ausgesucht, und im Stadion ausgebildet wurde. So oft wie möglich schlich ich mich mit dem Ausweis als Fahنشwinger ins Stadion. Es ärgert mich heute, wenn behauptet wird, das ganze Fest sei nur Nazipropaganda gewesen. Die Sportler der Welt haben mit Freude ihre Leistungen gebracht... und ich durfte dabei sein, wie Jessy Owens seinen 100 m Weltrekord lief, und die blonden Schönheiten, Töchter des Malers Bengen aus der Lötzener Allee, ihm den Eichenkranz auf sein braunes Haupt drückten.

Mensch Maier, mit dabei waren doch wunderbare Amis, die uns Coca Cola mitbrachten, trotz des Einspruchsversuches vom "Stahlhelmführer" Selte. Der US-Botschafter hat das bei unserem "Führer" durchgedrückt, indem er drohte, den amerikanischen Olym-

piakader zurück zu ziehen. Habe ich alles durch Kaiken kolportiert bekommen.

Hans-Adolf Seeberg

Erwin Barth und der Karolinger Platz

Vorbemerkung

Anlässlich des 300jährigen Jubiläums von Charlottenburg im Sommer 2005 zeigte eine Ausstellung in der kleinen Orangerie vom Schloss Charlottenburg das Schaffen des Gartendirektors Erwin Barth, der in den Mitteilungen 1/2005 als Schöpfer des Brixplatzes erwähnt wurde. In diesem Zusammenhang steht der heutige Bericht über eine weitere Anlage in unserer näheren Umgebung.

(Red.)

Es ist interessant, dass in der Zeit vor Barth die öffentlichen Grünanlagen aus Rasenplätzen und den gepflegten Mittelstreifen breiter Straßenzüge bestanden. In die Mitte der Plätze wurden meist Koniferen gepflanzt, die mit Blumen eingefasst wurden. Für die Anzucht dieser Pflanzen waren die Stadtgärtnerei am Fürstenbrunner Weg und eine Baumschule in Gatow angelegt worden.

Bis zum Jahr 1885 gehörte das Stadtgrün in die Zuständigkeit der Straßenreinigung, und die Pflege der Plätze wurde von Straßenreinigern durchgeführt. 1892 gab es dann schon sieben fest angestellte Gärtnergehilfen und einige Saisonkräfte in Charlottenburg. Die Begrünung der großen Straßenzüge Hardenbergstr.-Bismarkstr.-Kai-

serdamm am Anfang des 20. Jahrhunderts erscheint uns heute äußerst anspruchsvoll und aufwendig. Es handelt sich um etwa 6 km Rasenflächen und Blumenrabatten auf den Prachtstraßen, die natürlich auch dem damals geringfügigen Verkehr geschuldet waren.

Erwin Barth war 31 Jahre alt, als er 1912 als Gartendirektor in Charlottenburg begann. Die ersten Anzeichen seiner reformerischen Tätigkeit waren in der Anordnung der Blumen auf den Beeten zu erkennen. Es war bis dahin üblich, durch Pflanzung von Blumenmustern „Teppichbeete“ anzulegen. Barth hingegen bevorzugte Pflanzungen, die den natürlichen Wuchs der verschiedenen Pflanzengruppen erkennen ließen. In freier Anordnung, locker gruppiert, jedoch in rhythmischer Wiederkehr der Hauptfarben wurden seine Beete aufgebaut. Eine andere Möglichkeit, natürliche Schönheit wirken zu lassen, sah Barth in der Anlage großer Beetflächen, die nur mit einer Blumenart bepflanzt waren:

Lilien-Löwenmaul- und Fingerhutbeete. Neu war auch die Anlage von Staudenbeeten, wie er sie in England gesehen hatte. Aus Frankreich brachte er die Erfahrung mit, dass sich auch Stauden und Sommerblumen spannungsreich kombinieren lassen. Diese neue Auffassung der Beetgestaltung war nach 1912 auf allen von Barth angelegten oder umgestalteten Plätzen zu beobachten.

An einem strahlenden Sommermorgen im Juli besuchten wir den Karolinger Platz. Es war still - wir waren allein. Eine ungewöhnliche Stimmung, wenn man bedenkt, dass nur wenige Meter hinter dem begrenzenden Häuserblock der Verkehr des Theodor-Heuss-Platzes tobt. Auf einer der vielen Bänke nahmen wir ein vormittagliches Sonnenbad und ließen dabei die Architektur dieser grünen Insel auf uns wirken.

Der Platz ist begrenzt von der Alemannenallee, Frankenallee, Langobardenallee und Ubiestraße. Man bemerkt 3 Ebenen in unterschiedlicher



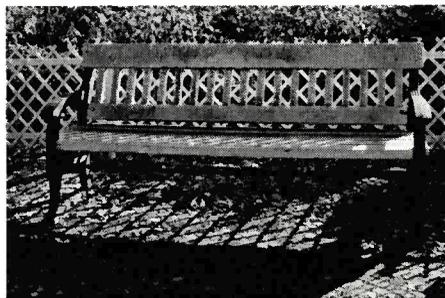
Der westliche Parkweg nach Süden und die „die Bank“ s. 41 oben | Foto: E. Schürmann

Höhe. In der vertieften Senke befindet sich der Rosengarten. Die Wege der gepflegten Rasenfläche sind hier mit niederen Beetrosen eingefasst. Sie führen zu einem aus Koniferen gebildeten Mittelrondell mit Bänken. Hier sollte eigentlich eine Skulptur stehen. Rechts und links wird die Rasenfläche durch Rosenrabatten und Rosenbögen begrenzt.

Zur Zeit der Rosenblüte ist dies ein ganz bezaubernder Anblick: Man läuft auf Bernburger Mosaik und hat über sich einen Baldachin aus blühenden Rosen. Es handelt sich um die kleinblütige Crimson-Rambler, die nach dem Krieg wieder angepflanzt wurde. Jenseits der Rosenbögen gibt es heute eine Schmuckbepflanzung aus lachsfarbigen Begonien, roten Pelargonien und einem kleinstblütigen gelben Bodendecker. Dazwischen wachsen, in Mäandern gepflanzt, Bodendecker mit grün-weiß panaschierten Blättern.

Als dekorative Solitärpflanzen stehen in großen Abständen dazwischen weiße Engelstropfpete und rötlicher Rizinus. Hinter diesen Blütenbändern steht auf beiden Seiten eine niedere Rhododendronhecke. Dahinter wurde auf der einen Seite ein Staudengarten angelegt - der sog. „Großmuttergarten“, wegen all der altbekannten Blumen, die dort wuchsen.

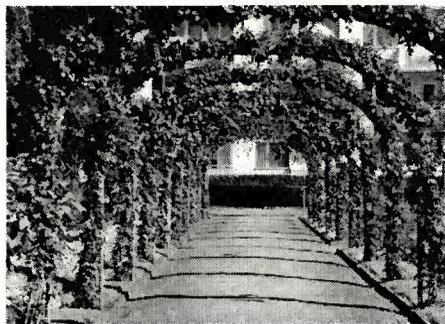
Auf der anderen Seite ist es ein Taxusweg. Die Koniferen sind manns- hoch und kegelförmig geschnitten - man geht wie durch einen Dom! Beide Seitengärten führen zu je einem Birkenhain, der als Ruhezone gedacht und mit Bänken ausgestattet ist. Wie bei allen seinen Grünanlagen, so legte Barth auch hier einen Spielplatz an. Er



Die Bank | Foto: E. Schürmann

befindet sich in der 3., der höchsten Ebene der Parkanlage an der Alemannenallee. Hier wurde fast über die ganze Platzbreite ein großer Sandplatz geschaffen mit Wasserpumpe, Turn- und Spielgeräten sowie Bänken. Überschattet wird die große Spielfläche von einem Robinienhain. Wie bestellt erschien nach einiger Zeit eine Kindergruppe auf dem Platz. Damit war die Ruhe vorbei, aber der Spielplatz hatte seine Bestimmung gefunden.

Die gesamte Anlage ist rundherum mit Rhododendron eingefasst - und der Platz wird gepflegt. Die denkmalgeschützten Parkleuchten von Franz Schwächten, dem Architekten der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche,



Die Rosenbögen | Foto: C. Fiedler

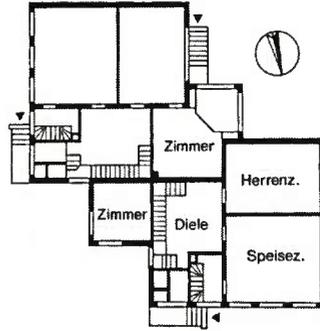
wurden nach den Zerstörungen im 2. Weltkrieg in den achtziger Jahren wieder aufgestellt, ebenso wie die Parkbänke von Heinrich Seeling, dem Architekten u.a. des ehem. Deutschen Opernhauses in Charlottenburg und dem Theater am Schiffbauerdamm. Die Menschen in den umliegenden Häusern und Wohnungen haben ein Kleinod vor Augen - sie sind zu beneiden.

Gisela Fiedler

Auszug aus einem Bericht der Berliner Volkszeitung vom 27. Mai 1916:
„Eigentlich möchte ich ihn gar nicht nennen - es ist so schön dort. Schön und einsam. Der Menschenstrom, der den Kaiserdamm entlangflutet, hat keine Ahnung, dass er nur vom Reichskanzlerplatz (heute: Theodor-Heuß-Platz, d.Red.) in die Langobarden- und Pommernallee einbiegen muss, um ein Märchen zu finden - den Karolinger Platz, ein Park zum Stillsein, Ausruhen und Träumen...“

Am Rande

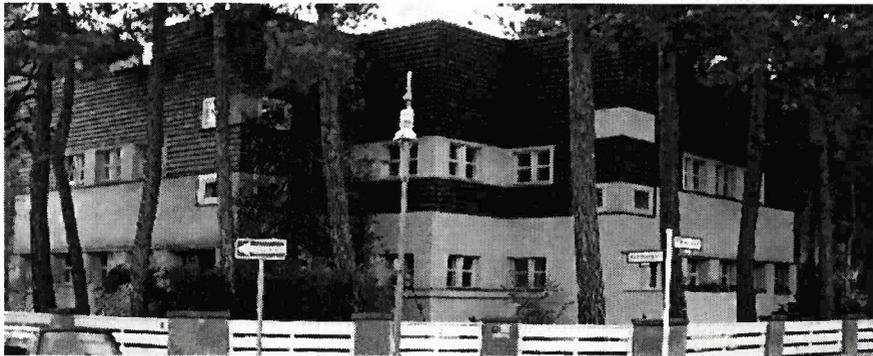
des Karolinger Platzes, an seiner südwestlichen Ecke, fällt ein Haus beson-



Grundriss: Reclams Kunstführer

ders ins Auge. Es wurde von einem berühmten Architekten der zwanziger Jahre, Erich Mendelsohn 1922 entworfen.

Der Platz wurde in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg an seiner Nordseite geschlossen – und auf den übrigen Seiten offen mit voluminösen Wohnhäusern und Stadtvillen bebaut. Mendelsohn machte die Ecklage des letzten unbebauten Grundstücks zum Programm und entwickelte die Grundrisse seines Doppelwohnhauses spiegelsymmetrisch zur Eingangssituation, die das Grundstück genau unter 45° zur rechteckigen Straßenkreuzung



Das Doppelhaus | Foto: E. Kuntzsch

zung erschließt. Die Zuordnung der Zimmer in der Mittelachse wechselt zwischen den Doppelhaushälften in den verschiedenen Geschossen. Durch die Betonung der Horizontalen in allen Details und das schichtweise versetzt gemauerte Klinkermauerwerk des Obergeschosses hinter noch erhaltenen Grunewaldkiefern hat das Haus eine solide Ausstrahlung. Zur Zeit seiner Errichtung hat es sicher wegen seiner besonderen strengen Gestaltung und das fehlende Steildach Aufsehen erregt. Das Flachdach ist wegen des kleinen Grundstücks von Anfang an als offene Sonnterrasse mit Brüstungen ausgeführt worden.

Weitere Bauten von Erich Mendelsohn sind der expressionistische Einsteinturm in Potsdam (1921) und in Charlottenburg das Wohnhaus Heerstraße 109 (1923) sowie sein eigenes Wohnhaus am Rupenhorn 6 (1924).

Eckart Kuntzsch

Straßennamen – Polen/Ost(West-)preußen früher und heute

Vorbemerkung

Während Paul-Ulrich Flashaar in den zurückliegenden Heften die historischen Wurzeln der Straßennamen in unserer Siedlung schon sehr ausführlich dargelegt hat, benennt Monika Sach die historisch interessanten Anlaufpunkte, die für den gegenwärtigen Tourismus wichtige Ziele sind. Neugierig ist die Redaktion immer auf Berichte über den polnischen Alltag in diesen Städten.

Deshalb wird die Serie noch länger fortgesetzt und kann auch gern mit Beiträgen von anderen Reisenden bestückt werden.

(Red.)

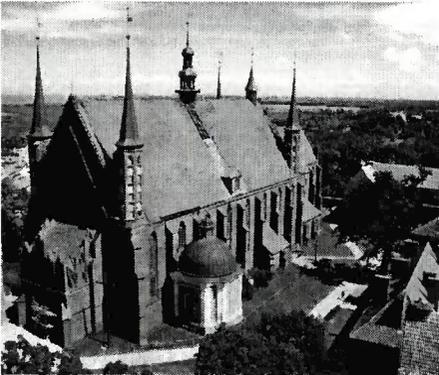
Marienburg

Unübersehbar erhebt sich am Westufer des Flusses Nogat der gewaltige, backsteinerne Gebäudekomplex der Marienburg (Malbork) oft auch im polnischen „Schloss“ (palac) genannt. Die größte Burg des Deutschen Ritterordens 1274-1280 erbaut und im 14. Jahrhundert mehrfach erweitert als Sitz des Hochmeisters, war damit die Hauptverwaltung des Ordens. Durch den 2. Thorener Frieden fielen Burg und die gleichnamige Stadt an den polnischen König. In den Jahren 1626-29 und 1656-60 von den Schweden besetzt, kamen Stadt und Burg 1772 zu Preußen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wird die Burg mehrmals umgebaut. Der Zweite Weltkrieg hat Stadt und Burg fast vollständig zerstört. Während die Deutschordensburg von polnischen Restauratoren stilgerecht wiederhergestellt wurde, hat man zum Wiederaufbau der Stadt leider keine Mühe aufgewandt. Dort, wo einst alte Laubenhäuser mit wunderschönen Giebeln standen, wurden die üblichen, sterilen Neubauten erstellt. Erhalten sind die beiden Stadttore, das Marien- und das Töpferort sowie das alte Rathaus, das aber durch stilllosen Anbau verschandelt ist. Eine nähere Beschreibung der Marienburg würde den Rahmen unseres Siedlungsheftes sprengen. Es sei nur so viel gesagt, dass zu jeder Zeit Führungen, natür-

lich auch in deutscher Sprache möglich sind. Vielleicht wäre das eine Anregung für unseren nächsten Siedlungsausflug – für die Führung benötigten wir mindestens einen halben Tag Zeit.

Frauenburg (Frombork)

Wonach ist unser kleinster Pfad benannt? Am Südufer des Frischen Haffs nahe der heutigen russischen Grenze (der Teil Ostpreußens, der mit seiner Hauptstadt Königsberg Russland zugeordnet wurde) liegt das beschau-



Kathedrale von Frauenburg | Foto: Reiseführer



Mittelschloss der Marienburg | Foto: M. Sach

liche Städtchen Frauenburg. Doch nicht das Städtchen wurde berühmt, sondern die auf einem befestigten Kathedralhügel monumentale Bischofskirche aus dem 13. Jahrhundert, eines der bedeutendsten Kirchengebäude des Deutschen Ritterordens. Der Domberg war durch Türme und Mauern stark befestigt. Das unbefestigte Städtchen war immer wieder im Laufe der Jahrhunderte Plünderungen und Zerstörungen ausgesetzt, besonders 1627 durch die Schweden. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Pfarrkirche St. Nikolaus aus dem 14. Jahrhundert, die Hospitalkirche und die Reste des Antonienklosters sowie 40.000 Bände der Dombibliothek zerstört. Der Kathedralhügel blieb weitgehend verschont.

In den Jahren 1512-1516 und 1522-1543 hat Nikolaus Kopernikus seine Wohn- und Arbeitsstätte im Nordwestturm gehabt. Von hier aus konnte er Sonnenuntergänge sehen und den Lauf der Gestirne erforschen. Der weite Blick über Haff und Ostsee beeinflusste seine Forschungen. Sein Hauptwerk „de revolutionibus orbium coelestium“ wurde erst nach seinem Tod durch den Domherren Donner veröffentlicht, da Kopernikus die Beweise seiner Theorie noch nicht exakt genug waren. Anfangs von der katholischen Kirche toleriert, kam erst 1610 sein Werk auf den Index und durfte von Katholiken nicht mehr gelesen werden. Wo unter den Bodenplatten des Domes die Reste seiner sterblichen Hülle liegen, ist nicht bekannt.

In der Spitze des Südwestturmes kann man in einem Raum das Foucaultsche Pendel besichtigen. Durch

dieses von Jean Beruard Leon Foucault (1819-1868) konstruierte Pendel wird der Beweis erbracht, dass sich die Erde um ihre eigene Achse dreht.

Nicht weniger beeindruckend ist das Innere des Domes mit seinen prächtigen Gewölben und den zahlreichen geschnitzten Altären. Berühmt auch die Orgel, die durch die Akustik des Domes die Musik zu einem Erlebnis werden lässt.

Nach anstrengender Führung durch das Kopernikuseum und einem Rundgang auf dem Kathedralhügel laden kleine Cafés in Frauenburg (Frombork) zum Ausruhen ein.

Monika Sach

HINWEIS für Sammler & Liebhaber

Frühere Ausgaben der MITTEILUNGEN sind -soweit noch verfügbar- bei Herrn Kuntzsch zum normalen bzw. seinerzeitigen Verkaufspreis zu erhalten. *Ku.*

Kontaktadresse:

Soldauer Allee 18

Telefon:

301 57 58

Dichtung zum Herbst & Winter

Nun ging er zu Ende, dieser wunderschöne goldene Herbst des Jahres 2005. Wann hätten wir je am 9. Oktober unter dem Apfelbaum Kaffee getrunken? Die herbstlichen Gartenarbeiten ließen sich mit einem Sonnenbad verbinden und machten daher Spaß! Als die Laubfärbung das schöne Bild abrundete, musste man einfach an Hebbel denken:

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!

Die Luft ist mild, als atmete man kaum,

Und dennoch fallen raschelnd fern und nah

Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O, stört sie nicht, die Feier der Natur!

Dies ist die Lese, die sie selber hält;

Denn heute löst sich von den Zweigen nur,

Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel (1852)

Teufelsberg

Der Vorhaben- und Erschließungsplan IX VE 1 vom 16.6.1998 wurde mit Wirkung vom 30.8.2005 durch die Rechtsverordnung des Senats Sen-StadtBln vom 15.8.05 aufgehoben. Planungsrechtlich ist für das Gebiet damit jedes Baurecht der „Investoren“ Gruhl und Partner erloschen.

Die geplante Diskussionsveranstaltung mit Frau Junge-Reyer im neuen Gemeindehaus der Friedensgemeinde kam wegen des Wahlkampfes bisher nicht zustande. Das Aktionsbündnis Teufelsberg, das sich um eine natürliche landschaftliche Gestaltung des ehemaligen Militärareals bemüht, bereitet ein weiteres Gespräch mit dem Senat zur kurzfristigen Umgestaltung des Geländes vor. Dabei geht es auch um die rechtlichen und finanziellen Aspekte. Zur Diskussionsveranstaltung

mit der Senatorin und dem Baustadtrat von Charlottenburg-Wilmersdorf wird gesondert durch Postwurf eingeladen.
E. Kuntzsch

SCC-Sportzentrum Bebauungsplanverfahren eingestellt

Erinnern Sie sich noch? Der SSC wollte östlich des Mommsenstadions ein „SCC-Sportzentrum“ errichten. Das riesige fünfgeschossige Gebäude sollte in den drei Obergeschossen als Hotel genutzt werden.

Nach lebhafter Diskussion mit den Anwohnern in den Jahren 2001 und 2002 hatte das Bezirksamt das Projekt als unmaßstäblich und unverträglich für die kleinteilige Wohnbebauung der Umgebung und das denkmalgeschützte Mommsenstadion abgelehnt und Planungsänderungen verlangt.

Da diese seitens des Investors bis 2005 nicht erfolgten, hat das Bezirksamt das Bebauungsplanverfahren 4-VE1 „SCC-Sportzentrum“ im Mai 2005 eingestellt. Aktive Bürgerbeteiligung lohnt sich also doch.

E. Kuntzsch

Der Walddoktor rät (14.)

In der Vorweihnachtszeit denke ich manchmal wehmütig an die köstlichen Zimtsterne meiner Großmutter, die bisher niemand - selbst meine Frau nicht - übertreffen konnte. Außen kross und innen noch etwas weich, nicht zu süß, eine köstliche Glasur als Krönung und innen intensiv nach Zimt schmeckend. Damals wusste ich noch nicht, dass ich mit jedem Zimtstern ein Stück Gesundheit in mich aufnahm.

Zimt gibt es als Würzmittel schon seit 4000 Jahren, Inder und Chinesen benutzten ihn, die Ägypter balsamierten ihre Mumien damit ein. Im 16. Jahrhundert kam es von Indien und Ceylon nach Europa.

Bevor ich aber ins Schwärmen über Bratäpfel, Apfelstrudel, Lebkuchen und Printen mit Zimt gerate (das kann unser Chefredakteur viel besser), möchte ich über Zimt als wunderbares Heilmittel berichten.

Kennen Sie die unangenehme Wirkung von Kaffee auf die Magenschleimhaut mit Sodbrennen u.a.? Kein Problem, geben Sie eine Messer-



Perspektive: SCC Das gescheiterte Projekt von der Waldschulallee gesehen

spitze voll Zimt in den frisch gebrühten Kaffee und Ihr Magen freut sich.

Zimttee (eine Zimtstange mit kochend heißem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen) wirkt verdauungsfördernd, entkrampfend und leicht desinfizierend auf den Magendarmtrakt. Trinken Sie ihn bei Blähungen und Krämpfen im Verdauungssystem - bitte aber langsam Schluck für Schluck.

Bei Nasenschleimhaut- und Nebenhöhlenentzündungen können Sie eine Messerspitze Zimt im Mund belassen für ca. 10 Minuten, dann spucken Sie ihn wieder aus und merken die wunderbare und rasche Wirkung auf die entzündeten Schleimhäute.

Auch äußerlich ist Zimt wirksam z.B. bei Prellungen oder rheumatischen Gelenkbeschwerden. Kochen Sie den o.g. Tee und legen ein mit dem heißen Tee getränktes Tuch auf die schmerzenden Stellen, bis das Tuch abgekühlt ist. Die Wirkung ist immer wieder verblüffend.

Natürlich können Sie auch das im Handel erhältliche Zimtöl verwenden, was aber unverdünnt auf der Haut angewandt nicht immer vertragen wird. Verdünnen Sie es mit Sahne, damit Sie nicht evtl. mit Herzklopfen und Schweißausbrüchen reagieren. Eine gute Nachricht für Diabetiker und Prädiabetiker: Zimt scheint nach mir vorliegenden Untersuchungen das Erkrankungsrisiko für Diabetes zu reduzieren und den Blutzuckerspiegel zu senken.

Also dann guten Appetit auf Zimtsterne, Bratäpfel, Palatschinken, Schweinebraten, Lammkeule und Lebkuchen, Printen - natürlich alles mit viel Zimt (bitten nehmen Sie unbedingt Zimtstangen!).

Eine frohe Vorweihnachtszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihr Walddoktor



Zimtstangen | Foto: E. Schürmann

Zimt im Kino:

Der griechisch-türkische Film „Zimt und Koriander“ (2003), der in diesem Jahr in Berliner Kinos gezeigt wurde, zeigt in faszinierenden Bildern (leider gibt es ja kein Geruchskino), welche unverwechselbare Rolle der Zimt als Gewürz in griechischen Speisen spielt. (Red.)



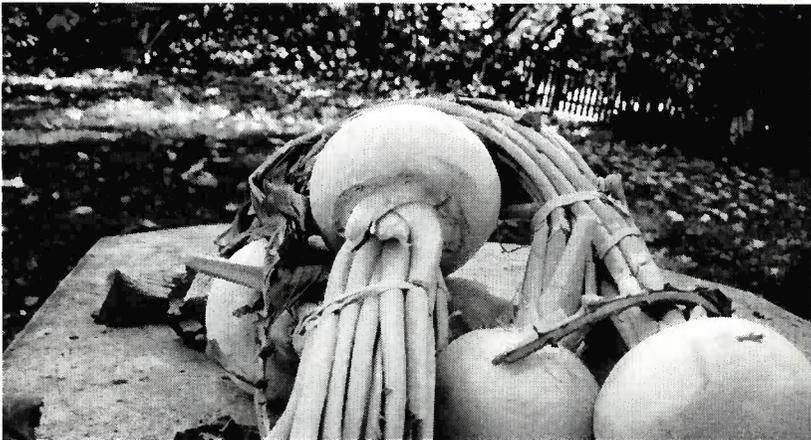
Filmszene | Foto: Internet



Jahrelang waren sie vom Markt verschwunden. Doch dann entdeckten die Spargelbauern sie als „zweites Standbein“. Wenn am 24. Juni die

Spargelernte beendet wird, beginnen die Bauern, sich um den zweiten Schlager des Erntejahres zu kümmern. Nur 6-8 Wochen brauchen die Rübchen von der Aussaat bis zur Ernte. Am 18. September begann in diesem Jahr die Rübchen-Saison. Nach 3 Monaten ist sie beendet. Krumm und unansehnlich sind die Teltower Rübchen oft - aber für Kenner eben ein Leckerbissen! Ich suche mir gern die etwas größeren Exemplare aus, das Putzen ist dann nicht so mühsam. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Zubereitung. Hier die klassische Art: 2 Essl. Zucker im Topf karamelisieren lassen, 1 Essl. Butter zufügen, 1 kg geschälte, gewaschene, zerkleinerte Rübchen zugeben und rundherum bräunen, 1/4l heißes Wasser oder Brühe, Salz zugeben, Rübchen gar schmoren (ca. 20 Min.) Den Saft nach Bedarf etwas binden oder einkochen lassen. Schweinebraten mit Kruste schmeckt köstlich dazu. Und dieser Schatz ist ein Brandenburger Erzeugnis!

Gisela Fiedler



Eine andere Art Rübchen gab es Ende Oktober im Havel-Park | Foto: E. Schlümann

Weihnachten im Schuhkarton

Passt Weihnachten in einen Schuhkarton? Heimkinder in Rumänien, die ansonsten der Armut ausgesetzt wären, würden vielleicht voller Glück mit Ja antworten.

Die Schüler der Wald-Grundschule packen Anfang November Päckchen, zum Beispiel einen Schuhkarton. Sie füllen ihn mit Kleinigkeiten, wie Spielsachen, Hygieneartikel, Schulsachen, Bekleidung oder Süßigkeiten und bringen diesen in die Schule, versehen mit Name, Adresse und Absender. Mit einem LKW-Transport werden die Päckchen in die rumänische Stadt Gheorgheni geschickt. Organisator ist „ora international e.V.“, eine Hilfsorganisation, Mitglied des Deutschen Spendenrates. Sie kümmert sich um Patenschaften, Entwicklungshilfe und Katastrophenhilfe. Wir als Schule wollen dieses Projekt unterstützen, weil hier ein Kind direkt einem anderen hilft. Erfahrungen an anderen Schulen haben bewiesen, dass gewährleistet ist, dass die Päckchen wirklich die Kinder in Rumänien erreichen.

Nun freuen sich die Kinder unserer Schule darauf, zu Beginn des nächsten Jahres Fotos von „ihren Beschenkten“ zu erhalten.

Ursula Bergt

Weitere Informationen zu „ora international“

Homepage:

www.ora-international.org



Beschenktes Kind aus dem "armen Land" mit Schuhkartonpaket

Deutsches Kind mit Paket

Verteilung der Schuhkartonpakete

Fotos: www.gdhoe.at

Weihnachten mit
Optiker Andreas Wittig
**Wir sind gegen Gewalt an
Frauen und Kindern.**

Unsere Wünsche

Gesellschaftsspiele, Puzzle, Malstifte, Schulhefte, Federtaschen, Kinderkleidung,
Duschmittel, Körperlotion, Zahnpasta, Zahnbürsten, Handcreme,
Säuglingspflegemittel, Trinkfläschchen, Windeln, Binden, Kinderkleidung,
Handtücher, Geschirrtücher, Kaffee, Tee, Bücher, Kinderbücher, Pflaster,
Süßigkeiten.

Seien Sie der gute Engel für

**Frauen und Kinder, die Weihnachten in einem der
Berliner Frauenhäuser aufgrund von häuslicher Gewalt verbringen.**

**Bitte verpacken Sie Ihre guten Gaben weihnachtlich und geben Sie sie hier in
unserem Geschäft ab.**

**Rechtzeitig vor dem Heiligen Abend werden die Präsente den Berliner
Frauenhäusern übergeben.**

Gern geben wir Ihnen nähere Informationen in unserem Geschäft.

Optiker Andreas Wittig

e.Kfm.

Augenoptikermeister

Anerkannter Fachberater

für Sehbehinderte

Steubenplatz 3

14050 Berlin

Tel.: 030 - 305 70 06

Fax: 030 - 308 10 340

info@optiker-wittig.de

www.optiker-wittig.de



QUINT

THE BEST OF:

ALLUDE

CAMBIO

CREENSTONE

ELENA MIRO'

KATHLEEN MADDEN

LAURÉL

LE TRICOT

LUISA CERANO

MARC AUREL

MARELLA

by MAX MARA

STEFFEN SCHRAUT

FALKE STRÜMPFE

Mo. - Fr. 10.00 - 18.30 Uhr
Samstag 10.00 - 14.00 Uhr

Reichsstraße 11
14052 Berlin
Tel: 308 110 90



Bad-Kultur-QUINT



Kaiserdamm 30
14057 Berlin-Charlottenburg

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10-18 Uhr

Sa 10-13 Uhr

Tel. (030) 300 99 423

Fax (030) 300 99 424

E-Mail info@quint-berlin.de

Web www.Quint-Berlin.de



Sanitäre Anlagen

Badezimmer nach Maß und Ihren Wünschen

Barrierefreie Bäder –Sicherheit im Bad
Wellness mit Saunen, Whirlpool und mehr
Wasserbehandlung –zum Schutz Ihrer Anlage

Heizung

Lieferung, Montage, Reparatur und
Wartung

Solaranlage

Schornsteinsanierung

Steuerung und Regelung

Lüftung

Be- und Entlüftung mit und ohne
Wärmerückgewinnung

Badentlüftung

Klimatisierung

Regenwassernutzung

Regenwassernutzung mit
Gartenbewässerung

Fliesen

Fliesen Ihres neuen Bades mit allen
Nebenarbeiten

Reparaturarbeiten an den vorhandenen
Fliesen

Energieberatung

Energieberatung nach der neuen
Energieeinsparverordnung (gültig ab
06.01.2006)

Wirtschaftlichkeitsrechnung

Erstellung eines Energiepasses

Seit 01.09.2005

PETTI'S LADEN



Tiernahrung - Zubehör - Lieferservice

Reichsstraße 71
14052 Berlin

Telefon: 030-30 30 74 90

Fax: 030-30 20 72 92

Notdienst : 0163-609 00 77

Lieferdienst innerhalb Charlottenburg **kostenlos**



Öffnungszeiten

Montag - Freitag 08:00 bis 18:00 Uhr

Samstag 08:00 bis 14:00 Uhr

In Notfällen steht Ihnen unsere Notdienstnummer zur Verfügung!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hier auch Gassdienst

MITTEILUNGEN
für die Siedlung Heerstraße

Herausgeber

Interessengemeinschaft Siedlung
Berlin-Heerstraße e.V. (IGSH)
Vorsitz:
Ronald Hartung
Marienburger Allee 17, 14055 Berlin
Tel.:
030- 301 13 285
e-mail:
vorstand@siedlung-heerstrasse.de

Redaktion

Gisela Fiedler • Eckart Kuntzsch
Dr. Gottfried Lutteroth • Monika Reimer
Dr. Eberhard Reimer • Dr. Gerd Schnei-
der • Ewald Schürmann • N.N. (Vorstand)

Redaktionsanschrift

Ewald Schürmann (v.i.S.d.P.)
Soldauer Allee 8, 14055 Berlin
Tel./ Fax: 030- 301 64 37
e-mail:
Ewald.Schuermann@t-online.de

Eckart Kuntzsch
Soldauer Allee 18, 14055 Berlin
Tel./ Fax: 030-301 57 58
e-mail: soldauer@web.de

Anzeigenleitung

Monika Reimer
Tel. 030- 306 140 50

Leserbeiträge sind erwünscht! Nament-
lich gekennzeichnete Beiträge und Zu-
schriften geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

Die MITTEILUNGEN werden an Vereins-
mitglieder kostenlos verteilt und kön-
nen für einen Kostenbeitrag von 2,00
Euro bei »Adiks Stehcafé«, Soldauer
Allee 22, erworben werden.

Satz und Produktion

Dipl. Des. Josephine Anna Schäfer
josephines@gmx.net

Druck und Bindung:
Ausdruck • Schaare & Schaare

Die Redaktionsarbeit geschieht ehren-
amtlich. Zur Mitfinanzierung unserer
Produktionskosten würden wir uns
über Spenden unserer Leser, mit dem
Stichwort » Mitteilungen«, freuen.

Konto

Interessengemeinschaft Siedlung
Berlin-Heerstrasse e.V.
HypoVereinsbank
Konto Nr.: 354 982 153
BLZ: 100 208 90

Titelseite | Soldauer Allee im Winter

Foto: E. Schürmann

Rückseite | Entwurfsplan von Erwin Barth für
den Karolinger Platz, Okt. 1912

Der Kaiserdamm am Bhf. Heerstraße 1912,
bevor die Straßenbahn 1914 gebaut wurde,
befanden sich an der Heerstraße von Barth
angelegte Rosenrabatte, die von sog. Tier-
gartengittern von der Fahrbahn abgegrenzt
waren. Im Hintergrund der Bhf. Heerstraße
Foto: Erwin Barth

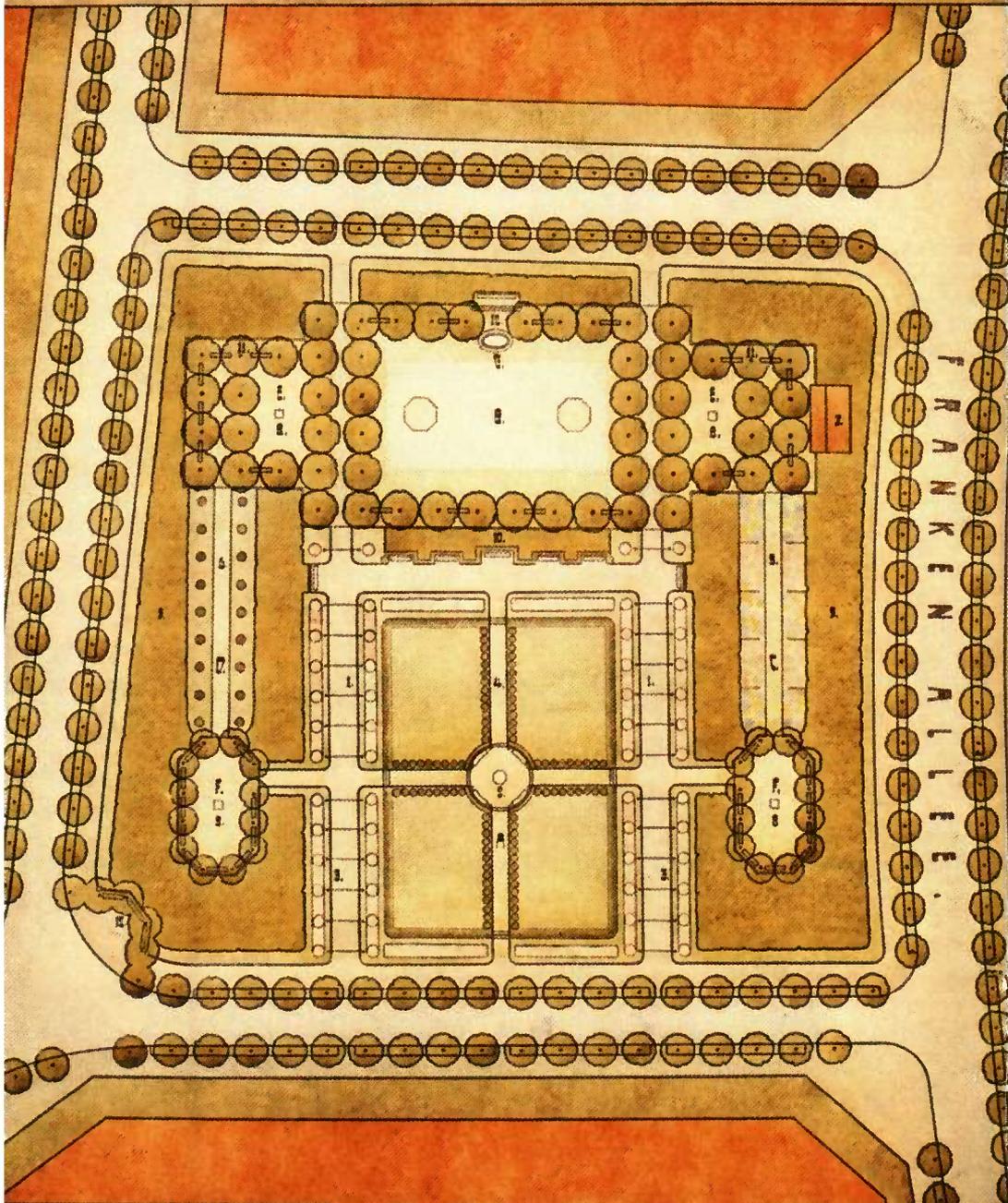
Seite 55 | Der Gendarmenmarkt im 19.
Jahrhundert und heute Gemälde von H.D.
(1853) Foto: E. Schürmann



Zu guter Letzt



KAROLINGER PLATZ.



FRANKENALLEE

WARTEN. 2. KINDER SPIELPLATZ. 1. SCHLINGROSEN SÄULEN UND BÜGEN. 2. PLASTIK. 3. NIEDR. ROSEN. 4. HOCHST. ROSEN. CHARLOTTEBURG — OKTOBER — DE
 DENWEG. 7. TAXUS ALLEE. 8. AKVA- 5. STÄUBEN RABATTE. 6. TAXUS PYRAMIDEN. 7. UNTERSTANDS HAUS. 8. BELEUCHTUNGSRÖ- DER WARTENDIREKTOR.
 UND PflANZEN UND TIERE BEZÜGLICH. 9. UND 10. PflANZEN IN QUADRATE. STRAßENPLAN AN DER GRENZE. 11. 12. PflANZEN IN STREIFEN STR.